

nackt, u. *νῶτος* [*nōtos*], der Rücken); z. B. *Gymnotus electricus*, der Zitteraal.

Gynaecium, i, n., das rohe Spiessglanz (v. *γυναικεῖος* [*gynaikēios*], die Weiber betreffend, weil es die Weiber zum Schminken der Augenbrauen brauchten). — **Gynandria**, ae, f., die Gynandrie, die 20. Linne'sche Classe der Pflanzen, bei denen die Staubfäden auf dem Pistill sitzen (v. *ἀνδρῆς* [*andres*], die Staubfäden (die Männer), u. *γυνή* [*gynē*], das Pistill, das Weib). — **Gynandricus**, a, um, adj., zur Gynandrie gehörig. — **Gynandrus**, a, um, adj., zwitterig, männlich u. weiblich zugleich. — **Gynobasis**, is, f., der Fruchtknotenwulst, eine fleischige Umlage, die sich aus dem Fruchtknoten erhebt (v. *γυνή* [*gynē*], das Pistill, das Weib, u. *βάσις* [*basis*], die Grundlage). — **Gynophorum**, i, n., das Lager oder der Ansatzort für die Pistillen (v. *γυνή* [*gynē*], das Pistill, Weib, u. *φέρω* [*pherō*], tragen). — **Gynostemium**, i, n., die Fruchtsäule (v. *γυνή* [*gynē*], das Pistill, Weib, u. *στήμων* [*stēmōn*], der Staubfaden).

Gypsum, i, n., auch gypsus, i, m., der Gyps (schwefelsaure Kalk) (v. *γῆ* [*gē*], die Erde, u. *ἥψω* [*hepsō*], kochen, denn die Alten setzten hinzu: *gypsus enim e terra coquitur*).

Gyrans, tis, adj., sich drehend. — **Gyrātus**, a, um, adj., gewunden, sich windend, ringelnd; z. B. *capsula gyrata*, eine geringelte (mit Ringen umzogene) Samenkapsel. — **Gyratio**, ōnis, f., eine Kreisdrehung. — **Gyrinus**, i, m., 1) die Kaulquappe, Froschlarve, die Frucht der Frösche; 2) das Geschlecht der Drehkäfer, Wirbelkäfer, Schwimmkäfer, Tauchkäfer (v. *γῦρος* [*gyros*], eine bogenförmige Wendung, wegen der muntern, kreisenden Bewegungen der Thiere). — **Gyris**, is, f., das feinere Mehl, Pollen, Amylum (v. *γυρίζω* [*gyrizō*], in drehende Bewegung setzen, weil es durch mehrmaliges Sieben gewonnen wurde). — **Gyrites**, ae, m., das Feinbrod. — **Gyrōma**, ātis, n., das im Kreise Gedrehte; in der Botanik: das Kreisschüsselchen, ein schüsselförmiges Fruchtlager (*thalamus scutellatus*), das auf der Oberfläche mit einer concentrisch oder auf andere Weise sich schlingenden Linie versehen ist (v. *γυρόω* [*gyroō*], kreisen). — **Gyrōse**, adv., gebogen, gekreiselt (v. *γῦρος* [*gyros*], rundlich gewunden); z. B. *nuclei gyrose sulcati*, geschlungen-gefurchte Nüsse. — **Gyrōso-corrugātus**, a, um, adj., runzlich-gewunden. — **Gyrōsus**, a, um, adj., gewunden, schlangenförmig gewunden. — **Gyrotropium**, i, n., das Gyrotrop, der Kreisdreher, eine Vorrichtung, um den galvanischen Kreislauf auf eine einfache Weise umzukehren (v. *γῦρος* [*gyros*], eine bogenförmige Windung, u. *τρέπω* [*trepō*], drehen, wenden). — **Gyrus**, i, m., der Kreis, eine bogenförmige Windung; der Saum.

H.

Habēo, ūi, ūtum, ēre, haben, besitzen, halten, glauben, schätzen; pass. gehalten werden, vorkommen.

Habitans, ntis, adj., wohnend, sich wo aufhaltend. — **Habito**, āyi, ātum, āre, wohnen, sich irgendwo aufhalten.

Habitualis, e, adj., gewöhnlich, zur Gewohnheit geworden. — Ha-

hūdo, *luis*, *f.*, die Gewohnheit, der gewöhnliche Zustand, die äussere Beschaffenheit, Gestalt, Wuchs. — **Habitus**, *a*, *um*, *adj.*, wohl conditionirt, gut beschaffen. — **Habitus**, *us*, *m.*, das Verhalten, die Beschaffenheit einer Gestalt.

Hac, *adv.*, hier, hierdurch, hieher. — **Hactenus**, *adv.* (eigentlich *hac tenus scil. parte*), so weit, bis daher, bis auf diesen Punkt; z. B. *adapto excipulo aqua hactenus repleto, ut etc.*, nachdem eine Vorlage, so weit mit Wasser gefüllt, angefügt worden, dass u. s. w.

Hadrus, *a*, *um*, *adj.*, gross, kräftig, stark, vortrefflich, ausgezeichnet, vollkommen, reif, erwachsen. — **Hadrosyne**, *es*, *f.*, auch *hadrotes*, *tētis*, *f.*, die Grösse, Menge, Stärke, Fülle, Kraft, Vollkommenheit, Reife (vom Hebr. *ādār*, gross, erhaben, vortrefflich u. s. w.).

Hadschy, **Hatschy** (sprich *Chaschisch*), türkischer Name eines aus dem indischen Hanf durch Gährung bereiteten Getränks. — **Hadschy-Latwerge** bereitet man durch Vermischung von Datteln, Feigen u. a. süssen Früchten mit frischen Hanf- u. Mohnblättern, die man mit Branntwein angefeuchtet an einen kühlen Ort hinstellt, nach einiger Zeit mit Butter und Sesamöl auskocht u. die abgeseigte Masse in Blechdosen füllt.

Haema, *ātis*, *n.*, das Blut. — **Haemacyanin**, ein im Blute befindlicher blauer Farbestoff (v. *αἷμα* [*haima*], das Blut, und *Cyanin*, der Blaustoff). — **Haemagoga**, *ōrum*, *n.* (*remedia*), bluttreibende, Blutflüsse befördernde Mittel. — **Haemaleucin**, nach *Hatin* die Entzündungshaut (von *αἷμα* [*haima*], das Blut, u. *λευκός* [*leukos*], weiss). — **Hæmanthus**, *i*, *m.*, die Blutblume (6. Cl. 1. O. L.; *Coronariae* nat. F.) (v. *αἷμα* [*haima*], das Blut, u. *ἄνθος* [*anthos*], die Blume). — **Haemaphæin**, Blutbraun, brauner Blutfarbstoff, nach F. Simon aus Hämatin und auch aus trockenem Blute dargestellt (v. *αἷμα* [*haima*], Blut, und *φαῖος* [*phaios*], braun). — **Haematein**, nach Erdmann der dunkelrothe Niederschlag, den man aus der Verbindung des Ammoniak mit Hämatoxylin vermittelt Essigsäure erhält. — **Hämateinammoniak** bildet sich bei Fällung des Hämatein. — **Haematelaeum**, *i*, *n.*, das Blutöl, ein concretes Oel, das nach B. G. Babington einen wesentlichen Theil des Blutes bildet. — **Haematærus**, *a*, *um*, *adj.*, blutig. — **Haematina**, *ae*, *f.*, die Hämatine, das Hämatin, 1) der eigenthümliche Blutstoff (v. *αἷμα* [*haima*], das Blut); 2) Hämatoxylin, ein eigenthümlicher, im Campecheholze entdeckter Stoff, der rothfärbende Stoff des Blauholzes. — **Haematinicus**, *a*, *um*, *adj.*, hämatinsauer. — **Haematinus**, *a*, *um*, *adj.*, die Hämatine betreffend, dazu gehörig. — **Haematinisalpetersäure** wird gebildet, wenn man Pikrinsalpetersäure innig mit schwefelsaurem Eisenoxydul und hernach mit Wasser und Baryhydrat vermischt und damit destillirt. — **Haematites**, *ae*, *m.* (*lapis*), der Blutstein, Hämait (eigentl. ein *adj.* von *haema*, wegen der rothen Farbe, weshalb man auch dieses unreine Eisenoxyd gegen Blutungen brauchte). — **Hæmatocathartica**, *ōrum*, *n.* (*remedia*), sogen. blutreinigende Mittel (v. *αἷμα* [*haima*], das Blut, u. *καθαρτικός* [*kathartikos*], reinigend, nach unten ausleerend). — **Haematochrone**, s. *Cruorine*. — **Haematocrystal- lus**, *i*, *m.*, der Blutkrystall (v. *haema*, das Blut, u. *crystallus*, der Krystall). — **Haematocyanina**, *ae*, *f.*, auch **haematocyaninum**, *i*, *n.*, die Hämato-cyanine, das Hämato-cyanin, der blaue Farbestoff des Blutes, Blutblaustoff (v. *haema*, das Blut, u. *cyanina*, der Blaustoff). — **Haematodes**, **haematōides**, *adj.*, blutähnlich, blutig (v. *αἷμα* [*haima*], das Blut, und *εἶδος* [*eidos*], die Form). — **Haematopoea**, *ōrum*, *n.* (*remedia*), blutma-

chende Mittel. — Haematopoëticus (haematopoeus), *a*, um, *adj.*, blutmachend; *z. B.* *metallum haematopoeticum*, bei den Alten das Eisen, wegen seiner Wirkung auf das Blut. — Haematosina, *ae*, *f.*, auch haematosinum, *i*, *n.*, das Hämatosin, die Hämatosine, der eigenthümliche rothe Bestandtheil des Blutes, das Blutroth. — Haematostatica, *orum*, *n.* (*remedia*), blutstillende Mittel (von αἷμα [haima], das Blut, u. σταῶ, σταῶ [staō, stazō], stehen machen, stillen). — Haematoxylina, *ae*, *f.*, das Hämatoxylin, ein eigenthümlicher Stoff des Campecheholzes. — Haematoxylon, *i*, *n.*, Blutholz (10. Cl. I. O. L.; Leguminosae-Caesalpinieae *n. F.*) (v. αἷμα [haima], das Blut, u. ξύλον [xylon], das Holz); *z. B.* *Haematoxylon Campechianum*, das Campecheholz. — Haemaerythron, *n.*, das Blutroth, der rothe Stoff des Blutes (v. αἷμα [haima], das Blut, u. ἐρυθρός [erythros], roth). — Haemodërum, *i*, *n.*, der Ginstler (v. αἷμα [haima], das Blut, u. δëρος [deros], die Haut, weil der Saft die Haut röthet). — Haemometer, ein Instrument zur Beurtheilung der Consistenz des Blutes. — Haemophaeon, *n.*, das Blutbraun, der braune Stoff des Blutes (v. αἷμα [haima], das Blut, u. φαῖός [phaïos], braun). — Haemostatin, das blutstillende Mittel des Dr. Neljubin. — Haemostatisches Extract, blutstillendes Extract, ist nach Donjean Ergotin.

Haerens, *tis*, *adj.*, hangend, klebend, bleibend. — Haerëo, haesitum (sum), *ëre*, hangen, kleben; hangen, stecken oder sitzen bleiben; bleiben, fest wo sein.

Haesitans, *tis*, *adj.*, zaudernd, stockend. — Haesitantia, *ae*, *f.*, auch haesitatio, *önis*, *f.*, das Zaudern, die Unentschlossenheit.

Hafer, *Avena*. — Hafer, gemeiner, *Avena sativa*. — Hafer, nackter, *Avena nuda*. — Hafer, welscher od. ungarischer, *Avena orientalis*. — Hafergrütze, *Avena exvorticata*. — Haferwurzel, *Radix Scorzonerae*.

Hagebutten, *Fructus Cynosbati*. — Hagebuttenrose, *Rosa canina*.

Hager, Hagiar, der armenische Stein, das Bergblau. (Das Wort soll arab. sein.)

Hagios, *adj.*, rein, heilig. — Hagiospermum, *i*, *n.*, der Wurmsamen, Zitterwurz (v. ἅγιος [hagios], heilig, nützlich, u. σπέρμα [sperma], der Same). — Hagioxylon, *i*, *n.*, das Heiligenholz, Franzosenholz, Pockenholz (v. ἅγιος [hagios], heilig, u. ξύλον [xylon], das Holz; wegen seiner Schwere sollte Jesu Kreuz daraus gemacht sein).

Hahnemann (Sam. Christ. Friedr.), *nom. propr.* eines Arztes, Erfinders verschiedener Arzneimittel, chemischer Präparate, so wie auch der homöopathischen Heilmethode, geb. 1755, gest. 1843.

Halatinus, *a*, um, *adj.*, salzig, aus Salz bereitet. — Halatium, *i*, *n.*, das kleine Salz, Sälzchen, ein wenig Salz; eine bestimmte stark laxirende Salzmixtur (v. ἅλς [hals], das Salz).

Halchemia, *ae*, *f.*, die Salzchemie, die Lehre von der Bereitung, Lösung etc. der Salze, auch die Alchemie (v. ἅλς [hals], das Salz, und χημία [chēmeia], die Chemie).

Halec, *ëcis*, *f.* u. *n.*, der Hering (wohl unzweifelhaft v. ἅλς [hals], Salz; daher Salzfish).

Halelaeum, *i*, *n.*, Salzöl, ein Gemenge von Salzlösung u. Oel (von ἅλς [hals], das Salz, u. ἔλαιον [elaion], Oel).

Halelu-jah, der Sauerklee, *Oxalis Acetosella* L. (ist ein hebr. Wort

und heisst eigentlich „lobet Jehovah,“ wahrscheinlich Freudenruf über den säuerlich eigentlich Geschmack des Krautes für durstige Wanderer).

Halepensis, e, *adj.*, aleppisch, was von Aleppo, eigentlich Haleb (der Hauptstadt einer türkischen Provinz gleiches Namens) kommt; z. B. *scammonium halepense*, aleppisches Scammonium.

Halicacabum, i, n., die Judenkirsche, die Frucht von *Physalis Alkekengi* (v. . . . u. *cacabus*, der Kochtopf, weil man die den Kern umgebende Blase mit einem Topfe verglich).

Halimus, i, m., die Meermelde (*Atriplex Halimus*) (v. ἅλιμος [*halimos*], salzig). — **Halinitrum**, i, n., der Mauersalpeter (v. ἅλς [*hals*], Salz, u. νίτρον [*nitron*], der Salpeter). — **Haliotis**, *Idis*, f., das Meerohr, die Ohrschnecke, ein Geschlecht von Seemuscheln (v. ἅλς [*hals*], Salz, Meer, u. οὖς [*ūs*], das Ohr). — **Haliphloeus**, i, m., die Meerreiche, Meerlurde (v. ἅλς [*hals*], Salz, Meer, u. φλοιός [*phloios*], die Rinde). — **Halismus**, i, m., die Salzbildung.

Halitus, us, m., der Hauch, Athem, Dunst, Duft.

Haller (Albrecht von), *nom. propr.* eines grossen Gelehrten, Prof. in Göttingen, geb. 1708, gest. 1777, von welchem das *Eliz. acid. Halleri* (*Mixt. sulphur. acid.* der Pharmak.) in den Arzneischatz eingeführt worden ist.

Hallymeter (Halometer, Salzmesser), ein Instrument zur Untersuchung des Bieres auf seinen Alkoholgehalt. — **Halmycis**, *Idis*, f., eine Art Seekohl (v. ἅλς [*hals*], Salz, des salzigen Geschmackes halber so benannt). — **Halmyria**, *ätis*, n., das Salzwerk, die Salzkothe. — **Halmyris**, *Idis*, f., die Salzlauge; eine salzhaltige Erde; das Salzweesen; die Salzbildung. — **Halmyrus**, a, um, *adj.*, salzig, salzhaltig (v. ἅλς [*hals*], Salz). — **Halochemia**, ae, f., die Salzchemie (v. ἅλς [*hals*], Salz, und χημεία [*chēmeia*], die Chemie). — **Halogenium**, i, n., das Halogen, der Salzstoff, das Salzzeugende, die Grundlage der Kochsalzsäure (v. ἅλς [*hals*], das Salz, u. γεννάω [*gennaō*], erzeugen). — **Haloidsalze** sind nach Berzelius reine binäre Verbindungen von Chlor, Brom, Fluor od. Jod mit Metallen, die demnach die Namen *Chlor-, Brom-, Fluor-, Jod-Metalle* führen; als Chlornatrium etc. Entspricht das Salz einem Oxydulsalze, so wird dem Namen die Endigung *ür* (Eisenchlorür), und wenn es einem Oxydsalze entspricht, die Endigung *id* (Eisenchlorid) angehängt. — **Halomëtrum**, i, n., 1) das Salzmass; 2) ein Werkzeug od. sonstiges Mittel zu Bestimmung der Stärke einzelner Salze, ihrer Lösungen etc., auch wohl ihrer äusseren Formen, ihrer Winkel (v. ἅλς [*hals*], das Salz, u. μέτρον [*metron*], das Mass). — **Halonitron** (*halonitrum*), i, n., der Mauersalpeter, ein Gemenge aus *Natr. subcarbonic.* u. *Ammonium subcarbon.* (v. ἅλς [*hals*], das Salz, u. νίτρον [*nitron*], der Salpeter). — **Halophytum**, i, n., eine Salzpflanze, wie *Salsola Kali*, *S. Soda* etc. (v. ἅλς [*hals*], das Salz, u. φυτόν [*phyton*], die Pflanze). — **Halosachna**, ae, f., der Meerschäum (v. ἅλς [*hals*], Salz, Meer, u. ἄχνη [*achnē*], der Schaum). — **Halotechnia**, ae, f., die Salzbereitung, Salzverfertigung (v. ἅλς [*hals*], das Salz, u. τέχνη [*technē*], die Kunst). — **Hals**, halos, m., das Salz. — **Halurgia**, ae, f., die Halurgie, Lehre der Gewinnung der Salze. — **Halycōdes**, is, *adj.*, salzig, salzähnlich, salzartig (v. ἅλς [*hals*], Salz, u. εἶδος [*eidos*], die Form).

Hama, ae, f., der Trank, das Tränkchen.

Hamathionsäure, nach Erdmann eine von ihm durch Zersetzung der Euxanthionsäure durch Schwefelsäure dargestellte Säure.

Hamatus, a, um, *adj.*, mit Haken versehen. — **Hamiformis**, e, *adj.*, hakenförmig. — **Hamus**, i, *m.*, der Haken.

Hamilton (*William*), *nom. propr.* eines Botanikers zu Woodland bei Philadelphia.

Hamma, ἄις, *n.*, das Band (zum Festhalten, Befestigen) (v. ἅπτω [haptōmai], haften, fest werden).

Hammeltalg, *Sebum ovillum s. vervecinum*.

Hanbutten, *Fructus Cynosbati*.

Hanfsamen, *Semen Cannabis*.

Hannebone, franz. Name des schwarzen Bilsenkrautes.

Hanoviensis, e, *adj.*, hanauer, von Hanau (der Hauptstadt einer kurhess. Provinz gleiches Namens).

Häphē, es, *f.*, das Gefühl, Anfassen, Anfühlen (v. ἅπτω [haptō], *fut.* ἅψω [hapsō], heften, haften machen, fassen).

Haplūs, a, um, *adj.*, einfach; rein; aufrichtig; unverfälscht. — **Haplosyne**, es, *f.*, die Einfachheit, ursprüngliche Reinheit.

Hapsicoria, ae, *f.*, der Ekel, Widerwille (v. ἅψις [hapsis], das Ergreifen, u. κόρος [koros], der Ueberdruß).

Harmala, nach Göbel das durch Oxydation des Harmalin in ein schönes rothes verwandelte Pigment. — **Harmalaroth**, **Harmacaroth**, ein schönes rothes Pigment in dem Samen von *Peganum Harmala*.

Harmaliā, ae, *f.*, das Nahrungsmittel (v. ἅρῳ [harō], zubereiten).

Harmalin, ein von Göbel in dem Samen von *Peganum Harmala* entdeckter Farbestoff.

Harnfarbstoff, nach Scherer der dem eigenthümlichen thierischen Farbestoff (Gallenfarbestoff) analoge Körper, der Extractivstoff des Harns. — **Harnoxyd** = *Xanthicoxyd*.

Harpāga, ae, *f.*, die Zange (v. ἁρπάγω [harpazō], ergreifen). — **Harpax**, ἄις, *m.*, ein Räuber; der Börnstein, sogen. Strohräuber (von ἁρπάγω [harpazō], an sich reißen).

Harrogate Salts, ein in England gebräuchliches Salzgemenge aus 6 Th. saurem schwefels. Kali, 8 Th. doppeltweins. Kali u. 48 Th. schwefels. Magnesia, um das natürliche **Harrogate-Wasser** künstlich nachzuahmen.

Hartheide, *Ledum palustre*.

Hartin, ein von Schroetter in den harten Braunkohlenlagern von **Hart** bei Glognitz entdecktes fossiles Harz.

Hartit, ein von Hädinger nach dem Fundorte **Hart** benanntes und entdecktes fossiles Harz.

Hartzucker, nach Kastner der Rohrzucker.

Harundo, ἴνις, *f.*, das Rohr (soll v. *aridus*, trocken, abzuleiten sein, weil das Schilfrohr gewöhnlich trocken erscheint). — **Harundinacëus**, a, um, *adj.*, rohrartig.

Harz, **burgundisches**, *Resina s. Pix burgundica*. — **Harz**, gemeines, *Resina Pini s. communis*. — **Harz-Bezoarsäure**, nach Taylor die Lithothellinsäure. — **Harzfett**, nach Berzelius das Metanaphthalin. — **Harznaphta** = *Retinaphta*. — **Harzöl** = *Retinyl*. — **Harzthran** = *Retinol*.

Haschich (**Hatchi**, **Ratchy**), ein Präparat aus *Cannabis indica*, dessen sich die Orientalen zur Aufregung nach der Tafel bedienen.

Haselwurzel, *Radix Asari*.

Hasenaugenwurzel, *Radix Caryophyllatae*. — **Hasenöhrleinwurzel**, *Radix Asari*.

Hassia, ae, f., Hessen; z. B. *Hassia electoralis*, Kurhessen. — **Hassiäcus**, a, um, adj., hessisch; z. B. *crucibulum hassiacum*, der hessische Schmelztiegel.

Hasta, ae, f., die Lanze, der Spiess. — **Hastatus**, a, um, adj., spießförmig, spontonförmig, dem Pfeilförmigen ähnlich, aber die beiden Zipfel an der Basis sind nicht rückwärts, sondern seitwärts gebogen.

Haud (auch haut), adv., nicht; z. B. *haud quaquam*, auf keine Weise, ganz und gar nicht.

Hauhechel, *Ononis*.

Haurio, si, stum, ire, schöpfen, eine Flüssigkeit in die Höhe ziehen, bekommen, empfangen, genießen.

Hausenblase, *Ichthyocolla*.

Hausmineralquelle, nach Zenneck ein von ihm erfundener Apparat zur Bereitung von Sauerwasser im Zimmer.

Haustio, ōnis, f., das Schöpfen, Trinken. — **Haustum**, i, n., der Trank, das Getränk. — **Haustus**, us, m., das Schöpfen oder Trinken; der Trank, das Tränken, das auf ein Mal (*uno haustu*) genommen wird.

Havysius, a, um, adj., havysisch, nach Haüy (einem berühmten franz. Mineralogen, geb. 1743, gest. 1822).

Haworth, nom. propr. eines Botanikers.

Hayne (Friedr. Gottlob), nom. propr. eines Botanikers, Prof. an der Universität zu Berlin, geb. 1763, gest. 1832.

Hedömas, ädis, f., eine Woche.

Hecatomphyllum, i, n., die Centifolienrose (*Rosa centifolia*). — **Hecatomphyllus**, a, um, adj., hundertblättrig, vielblättrig (v. *ἑκατόν* [hekatón], hundert, u. *φύλλον* [phyllon], das Blatt). — **Hecaton**, hundert. — **Hecatontadrachmon**, i, n., ein vermeintliches vortreffliches Heilpflaster Galen's, das 100 Drachmen werth sein sollte (v. *ἑκατόν* [hekatón], hundert, u. *δραχμή* [drachmē], die Drachme).

Heckrebenwurzel, *Radix Sarsaparillae*.

Hectare, französisches Flächenmass, 100 Quadrat-Diameter ausmachend (v. *ἑκατόν* [hekatón], hundert). — **Hectogramma**, ae, f., ein Hektogramm, ein franz. Gewicht von 100 Grammen = $\frac{1}{10}$ Kilogramme oder von 3 Unzen und etwas über 2 Drachmen (v. *ἑκατόν* [hekatón], hundert, u. *γράμμα* [gramma], ein Gramm).

Hecusius, a, um, adj., willig, freiwillig (von *ἑκόν* [hekōn], willig).

Hedera, ae, f., der Epheu (v. *ἕδω*, *ἕζω* [hedō, hezō], sitzen, wegen seines Festhaltens am Geräuer); z. B. *Hedera terrestris*, der Gundermann, der Erdfeigen. — **Hederacēus**, a, um, adj., epheuähnlich, epheuartig; z. B. *Glechoma hederaceum*, der Gundermann. — **Hederin**, ein von Vandame u. Chevalier in den Samen der *Hedera Helix* entdecktes Alkaloid.

Hedōnē, es, f., 1) die Annehmlichkeit, Süßigkeit, das Vergnügen (v. *ἡδύς* [hedys], angenehm); 2) ehemals opiumhaltige Trochisken. — **Hedonicus**, a, um, adj., angenehm, behagend.

Hedra, ae, f., der Sitz, die Grundfläche (Basis) einer Säule; die Seitenfläche (*Facette*) eines Krystals (v. *ἕδω*, *ἕζω* [hedō, hezō], sitzen). — **Hedrica**, ōrum, n. (*remedia*), auf den Stuhlgang oder doch auf den Mastdarm wirkende Mittel.

Hedych-ōum, i, n. (*medicamen*), ein Arzneimittel von angenehmer Farbe. — **Hedychrōus**, a, um, adj., von angenehmer Farbe (v. *ἡδύς* [hedys], angenehm, u. *χρῶα* [chroa], die Farbe).

Hedysmon, i, n., eine (wohlriechende) Minze. — **Hedysmus**, a, um, adj., wohlriechend (v. ἡδύς [hedys], angenehm, u. ὀσμή [osmē], der Geruch).

Hedypneustus, a, um, adj., süß hauchend, süß duftend, sehr angenehm riechend etc. (v. ἡδύς [hedys], süß, angenehm, u. πνεύω [pneō], hauchen, athmen, duften).

Hedysarum, i, n., das Beilkrant, der Süßklee (17. Cl. 4. O. L.; Leguminosae-Papilionaceae nat. Fam.).

Hedysma, ätis, n., das Versüssungsmittel, jeder angenehm machende Zusatz zu andern Arzneien (v. ἡδύνα [hedynō], süß und angenehm machen). — **Hedysmation**, i, n. (Dimin. v. hedysma), die kleine Leckerei, das Bonbon.

Hegemonia, ae, f., die Anführung, Hauptleitung, die Hauptsache (v. ἡγεῖσθαι [hēgeomai], anführen, leiten, das Haupt sein). — **Hegemonicus**, a, um, adj., zur Hauptsache gehörig.

Heidelbeeren, *Baccae Myrtillorum*.

Heil aller Welt, Heil alle Schaden, *Herba Veronicae*.

Heiligegeistwurzel, *Radix Angelicae*.

Helctica, ae, f. (vis), die Ziehkraft, Anziehungskraft. — **Helctica**, ōrum, n. (remedia), Zugmittel, Ziehmittel. — **Helcticus**, a, um, adj., ziehend, anziehend, zusammenziehend. — **Helcysis**, is, f., das Ziehen; das Organ der hypogeokarpischen Pflanzen, welche das Samenköpfchen unter die Erde ziehen. — **Helcysma**, ätis, n., das Gezogene, besonders 1) der Abfall beim Schmelzen des Silbers, weil man ihn mit Haken wegzieht; 2) der gesponnene Faden. — **Helcyster**, ōris, m., der Zieher, ein Ziehwerkzeug; das die Samenköpfchen in die Erde hinabziehende Organ der hypogeokarpischen Pflanzen (von ἔλκω [hēlakō], ziehen).

Helen, Stearopten in der Alantwurzel. — **Helenkrautwurzel**, *Radix Helenii* s. *Emulae*. — **Helenina**, ae, f., auch heleninum, i, n., das Helenin, Inulin, Alantin, nach Rose ein eigenthümlicher Stoff in *Radix Helenii*. — **Helenium**, i, n. (ἑλένιον [helenion], Diosc.), der Alant, namentlich die Wurzel von *Inula Helenium*. (Den Namen führt die Pflanze, wie Plinius sagt, weil sie aus den Thränen der Helena entstanden sein soll, wahrscheinlicher ist aber ihre Ableitung von ἥλιος [hēlios], die Sonne, wegen der Form der Blume). — **Helenschwefelsäure** erhält man nach Gerhard, durch Auflösen von Helen in rauchender Schwefelsäure bei gelinder Wärme.

Helianthemum, i, n., Ciströschen (13. Cl. 1. Ord. L.; Cisteeae nat. Fam.); z. B. *Helianthemum vulgare*, der Heidenysop, Kirschyso.

Helianthus, i, m., die Sonnenblume (19. Cl. 3. O. L.; Compositae-Radiatae nat. Fam.) (v. ἥλιος [hēlios], die Sonne, u. ἄνθος [anthos], die Blume); z. B. *Helianthus tuberosus*, die Erdbirne, Grundbirne.

Helichrysae, ārum, f., Immortellen, eine, eine Unterabtheilung der Compositae bildende Pflanzenfamilie, von diesen unterschieden durch das ungleichebige Blütenkörbchen, selten gleichebig oder 2häusig; alle Blumen röhrenartig, Zwitter- oder weibliche Randblümchen, sehr dünnröhrig, seltner 2häusig. Staubbeutel geschwänzt, Samenkronen federig, haarig oder spreuartig, seltner kronenförmig. Hierher gehört *Gnaphalium* (v. ἥλιος [hēlios], die Sonne, u. χρυσός [chrysos], Gold).

Helicina, ae, f., auch helicinum, i, n., die Helicine, das Helicin, Helikin; 1) ein eigenthümlicher, eine ölige Substanz bildender Schneckenstoff, von Osc. Figuier in der Gartenschnecke (*Helix pomatia*)

aufgefunden; 2) ein stickstoffreicher, neutraler, sich nach Pirin bei der Einwirkung der Salpetersäure auf das Salicin bildender Körper.

Helicodes (helicoides), is. *adj.*, gewunden, sich windend (v. ἑλίσ [helix], die Windung, u. εἶδος [eidos], die Gestalt).

Helicoidin, eine, bei Behandlung des Salicins mit Salpetersäure von 12⁰ B. sich bildende Substanz.

Heliochrysus, a, um, *adj.*, goldglänzend (v. ἥλιος [hēlios], die Sonne, u. χρυσός [chrysos], das Gold).

Heliopolitānus, a, um, *adj.*, heliopolitanisch. (Heliopolis war eine Stadt in Aegypten, in der Bibel On genannt.)

Helios, m., die Sonne. — **Helioscopius**, a, um, *adj.*, sich nach der Sonne wendend (v. ἥλιος [hēlios], die Sonne, u. σκοπή [skopē], die Schau, das Hinschauen); z. B. *Euphorbia helioscopia* L., der Sonnenwirl, die Wolfsmilch. — **Heliōsis**, is, f., das Sonnen, das Sonnenbad (v. ἡλιόω [hēliōō], fut. -ώσω [-ōsō], sonnen). — **Heliotropium**, i, n., die Sonnenwende; Sonnenuhr; Sonnenblume, eine Pflanze, die sich nach dem Laufe der Sonne richtet (5. Cl. 1. O. L.; *Asperifoliae* nat. Fam.) (v. ἥλιος [hēlios], die Sonne, u. τρέπω [trepō], drehen, wenden); z. B. *Heliotropium europaeum*. — **Heliotropius**, a, um, *adj.*, sich nach der Sonne wendend; z. B. *lapis heliotropius*, so nannte man sonst eine Jaspisart, die man für ein Amulet hielt gegen Blasenstein, Fallsucht etc.

Helix, f., die Windung; der Epheu; die Schnecke.

Hellebore blanc, franz. Name der weissen Nieswurz. — **Hellebore noire**, franz. Name der schwarzen Nieswurz. — **Helleborin**, scharfer Pflanzenstoff der Nieswurzel (*Helleborus niger*). — **Helleborine** = *Serapias Helleborine* L., die wilde Nieswurz, Cymbelblume, das wilde Knabenkraut. — **Hellebōrus**, i, m., die Nieswurz (13. Cl. 6. O. L.; *Ranunculaceae* nat. Fam.) (v. ἑλεῖν [helen], tödten, u. βόρα [bora], der Frass, also tödten durchs Fressen); z. B. *Helleborus niger* (ἑλλέβορος μέλας [helleboros melas] Plin.), schwarze Christwurz; *Helleborus albus* (ἑλλέβορος [helleboros] Plin.), weisse Nieswurz, die Wurzel von *Veratrum album*.

Hellenen, nach Gerhardt der bei der Destillation des Hellenin über wasserfreie Phosphorsäure entstehende flüssige Kohlenwasserstoff. — **Hellenin**, eine in der Wurzel von *Inula Helenium* enthaltene kampherartige Substanz.

Helmerchen, Flores *Chamomillae vulgaris*.

Helmins, nthis, f., der Wurm (v. ἑλῶ [helo], wälzen, rollen). — **Helminthagogā**, ōrum, n., die Wurmmittel (v. ἑλμινς [helmins], der Wurm, u. ἄγω [agō], fortführen). — **Helminthica**, ōrum, n. (*remedia*), Wurmmittel. — **Helminthicus**, a, um, *adj.*, die Würmer betreffend, davon herrührend. — **Helminthium**, i, n. (*Dimin.* v. *helmins*). das Würmchen; besonders der Springwurm, die Askaride. — **Helminthochortos**, i, m., **helminthochorton**, i, n., das Wurmmoos (*Conferva Helminthochorton*) (v. ἑλμινς [helmins], der Wurm, u. χόρτος [chortos], Gras), eine bräunlich-gabelförmige, salzig-unangenehm schmeckende und widrig riechende Conserve, welche mit Wasser ausgekocht eine Gallerte giebt. Sie enthält ausser einer Menge Bruchstücke von Schalthiergehäusen, Sand und andern Unreinigkeiten oft zwanzig verschiedene kleine Seegewächse, verschiedene Arten von Tangen, Ulven und Ceramien und oft nur den Sten Theil der echten Wurmmconserve. — **Helminthodes**

(helminthōides), *adj.*, wurmhähnlich, wurmförmig, wurmartig (v. ἑλμινς [helmins], der Wurm, u. εἶδος [eidōs], die Gestalt, Form).

Hēlōdes (hēlōides), *adj.*, sumpfhähnlich, sumpftartig (v. ἑλος [helos], der Sumpf, u. εἶδος [eidōs], die Gestalt).

Hēlōdes (hēlōides), nagelförmig (v. ἧλος [hēlos], der Nagel, u. εἶδος [eidōs], die Gestalt).

Helonin, eine in dem Sabadillsamen und der weissen Nieswurz sich findende eigenthümliche Substanz.

Hēlos, *n.*, der Sumpf.

Hēlos, *m.*, der Nagel.

Helōsis, *is, f.*, das Drehen, Umdrehen, Verdrehen (v. ἑλῶω [helōō], fut. ἑλώσω [helōsō], drehen, wenden).

Helotica, *örum, n. (remedia)*, Zugmittel, Mittel gegen Hühneraugen (v. ἧλος [helos], der Nagel).

Helvētia, *ae, f.*, die Schweiz.

Helxis, *is, f.*, das Ziehen, Heranziehen (v. ἔλκω [helkō], fut. -ξω [xō], ziehen).

Hemēra, *ae, f.*, der Tag. — Hemerinus, *a, um, adj.*, täglich, auf einen Tag.

Hēmi, *halb.* — Hemiazȳgus, *a, um, adj.*, halbungepaart, halbgepaart (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. ἄζυγος [azygos], ungepaart). — Hemidrachmon, *i, n.*, eine halbe Drachme (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. δραχμή, die Drachme). — Hemiecton, *i, n.*, ein halber Sextarius (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. ἕκτος [hektos], der Sechste). — Hemiedricus, *a, um, adj.*, in der Krystallographie: halbflächig (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. ἑδρα [hedra], die Seitenfläche). — Hemiellipticus, *a, um, adj.*, halbelliptisch (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. ἑλλειπτικός [elleiptikos], elliptisch). — Hemina, *ae, f.*, ein halber Sextarius, etwa 10 Unzen an Gemäss haltend (v. ἥμι [hēmi], *halb.*). — Hemiobolion, *i, n.*, der halbe Obolus, (der 12te Theil einer (alten) Drachme (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. ὀβολός [obolos], ein Obol). — Hemiolium, *i, n.*, anderthalb Unzen. — Hemiolios, *adj.* anderthalb (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. ὅλος [holos], ganz). — Hemionus, *i, m. u. f.*, das Maulthier (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. ὄνος [onos], der Esel).

Hemipinsäure entsteht durch höhere Oxydation der Opiansäure mittelst Behandlung derselben mit Bleisuperoxyd und verdünnter Schwefelsäure.

Hēmiptēronōti, *örum, n. (pisces)*, Fische mit einer Rückenflosse über den halben Rücken (v. ἡμιπτέρος [hēmipteros], halbgeflügelt, und νῶτος [nōtos], der Rücken). — Hemipterus, *a, um, adj.*, halbgeflügelt (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. πτέρυξ [pteryx], der Flügel); z. B. insecta hemiptera, Halbflügler oder Insekten mit 4 Flügeln, von welchen die oberen dicker und am obern Theil gewöhnlich mehr oder weniger lederartig sind. Das Saugorgan ist ein gefiederter, in der Ruhe unter die Brust zurückgeschlagener Saugrüssel. Hierher gehört das Cochenillinsekt.

Hemisphaera, *ae, f.*, die Halbkugel (v. ἥμι [hēmi], *halb.* u. σφαῖρα [sphaira], die Kugel). — Hemisphaericus, *a, um, adj.*, halbkugelig, halbkugelförmig; z. B. anthodium hemisphaericum, eine halbkugelförmige Blumendecke. — Hemisphaerium, *i, n. (Dimin. v. hemisphaera)*, eine kleine Halbkugel.

Henné, *franz.* Name der Alkana.

Henophyllum, i, n., das Einblatt. — **Henophyllus**, a, um, adj., einblättrig (v. *ἕς* [heis], eins, u. *φύλλον* [phyllon], das Blatt).

Henosis, is, f., die Vereinigung in Ein Stück (v. *ἑνώω* [henōō], fut. -ώωω [osō], in ein Stück vereinigen, verbinden).

Henotes, ūtis, f., die Einheit (v. *ἕς* [heis], eins).

Henricus, i, m., Heinrich.

Hēpar, hēpātis, n. (*ἥπαρ*, [hēpar]), die Leber. In der Chemie gelbbraune Verbindungen der Metalle mit Schwefel; z. B. *hepar sulphuris salinum*, salzartige Schwefelleber, d. i. Schwefelkalium, *kalium sulphuratum*. der Pharmak. — **Hepateria**, auch *hepatica*, ōrum, n. (*remedia*), Mittel gegen Leberleiden. — **Hepatica**, ae, f., das Leberblümchen (13. Cl. 7. Ordn. L.; *Ranunculaceae* nat. Fam.); z. B. *Hepatica triloba* (*Anemone hepatica*), von welcher Pflanze ehemals die Blätter als *herba hepatica nobilis*, Edelleberkraut, officinell waren. — **Hepaticus**, a, um, adj., leberfarbig, leberbraun, leberartig, zur Leber gehörig, bes. schwefelleberartig; z. B. *aqua hepatica*, das Schwefelwasser, Schwefelleberwasser; *musci hepatici*, Lebermoose. — **Hepatisatio**, ōnis, f., die Verleberung, die Verwandlung in eine leberähnliche Masse. — **Hepatisatus**, a, um, adj., verlebert, hepatisirt, in eine leberähnliche Masse verwandelt. — **Hepatitis**, is, adj., leberähnlich.

Hephaestias, ūdis, f., bei den Alten: ein kräftiges Heilpflaster, Brennpflaster (v. *Ἡφαίστος* [Hephaistos], der Gott des Feuers).

Hephtus, a, um, adj., gekocht. — **Hephthota**, ae, f., die Auskochung, das Ausgekochtsein. — **Hepsane**, es, f., der Kochtopf, das Casserol. — **Hepsēma**, ūtis, n., das Decoct, die Abkochung, der Brei. — **Hepsesis**, is, f., das Kochen. — **Hepsēta**, ae, m. (hepseler), der Koch, Kocher, ein Kochgeschirr (v. *ἡψέω* [hepseo], kochen).

Hepta, sieben. — **Heptandria**, ae, f., die Heptandrie, die Linné'sche Classe der Pflanzen mit 7 Staubfäden (v. *ἑπτὰ* [hepta], sieben, u. *ἀνδρία* [andria], die Mannheit). — **Heptapharmacum**, i, n., bei Aëtius eine Arznei aus Bleiweiss, Bleiglätte, Pech, Terpentinharz, Wachs, Weihrauch u. Ochsen-galle (v. *ἑπτὰ* [hepta], sieben, u. *φάρμακον* [pharmakon], das Arzneimittel). — **Heptaphyllus**, a, um, adj., siebenblättrig (v. *ἑπτὰ* [hepta], sieben, u. *φύλλον* [phyllon], das Blatt). — **Heptapleurus**, a, um, adj., 7seitig, 7rippig (v. *ἑπτὰ* [hepta], sieben, u. *πλευρόν* [pleuron], die Seite, Rippe).

Heracleum, i, n., das Heilkraut (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. F.) (v. *Heracleum*, einer Stadt in Macedonien, oder v. *Heracles*, Hercules); z. B. *Heracleum Sphondylium*.

Herba, ae, f., das Kraut; plur. *herbae*, Kräuter, solche Gewächse, die jährlich von der Wurzel absterben.

Herba Abrotani, Stabwurzelkraut, Gürtelkraut, von *Artemisia Abrotanum* L. (19. Cl. 2. O., *Compositae-Artemisiaceae* nat. Fam.) — **Herba Absinthii**, Wermuth, von *Artemisia Absinthium* L. (19. Cl. 2. O., *Compositae-Artemisiaceae* nat. Fam.) — **Herba Aconiti**, Eisenhüttenkraut, von *Aconitum neomontanum* Willd., *Aconitum Stoerckianum* Rchb., *Ac. Cammarum* Hayn. etc. (13. Cl. 3. O., *Ranunculaceae-Aconiteae* nat. F.), enthält Aconitin u. Aconsäure. — **Herba Antirrhini coerulei**, blauer Tarant, v. *Gentiana Pneumonanthe* L. (5. Cl. 2. O., *Gentianeae* nat. F.) — **Herba Arnicae**, Falkkraut, Wohlverlei, v. *Arnica montana* L. (19. Cl. 2. O., *Compositae-Asteroidae* nat. F.) — **Herba Ballotae lanatae**, wolliges Wolfstrappkraut, v. *Ballota lanata* L. (14. Cl. 1. O., *La-*

biatae nat. F.) — Herba Basilici, Basilienkraut, v. *Ocimum Basilicum* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Beccabungae, Bachhunge, Quellenehrenpreis, v. *Veronica Beccabunga* L. (2. Cl. 1. O., *Scrophularinae* nat. F.) — Herba Boraginis, Boretschkraut, v. *Borago officinalis* L. (5. Cl. 1. O., *Boragineae* nat. Fam.) — Herba Calendulae, Ringelblumenkraut, v. *Calendula officinalis* L. (19. Cl. 4. O., *Compositae* nat. Fam.) — Herba Centaurii minoris, Tausendgüldenkraut, v. *Erythraea Centaurium* Rich. (5. Cl. 1. O., *Gentianeae* nat. Fam.) — Herba Cerefolii, Körbelkraut, v. *Scandix Cerefolium* L. (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. Fam.) — Herba Chamaedryos, Gamander, Bathengel, v. *Teucrium Chamaedrys* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Chamaepiteos, Ginsel, Feldcypresse, v. *Ajuga Chamaepitys* Schreb. et Willd. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Chelidonii, Schöllkraut, v. *Chelidonium majus* L. (13. Cl. 1. O., *Papaveraceae* nat. Fam.), enthält Chelidonin, Pyrrolidin, Chelerythrin, Chelidoxanthin u. Chelidonsäure. — Herba Chenopodii ambrosioidis s. Botrys Mexicanae, mexikanisches Traubenkraut, v. *Chenopodium ambrosioides* L. (5. Cl. 2. O., *Chenopodiaceae* nat. Fam.) — Herba Cichorei, Wegwart, v. *Cichorium Intybus* L. (19. Cl. 1. O., *Compositae-Cichoraceae* nat. F.) — Herba Cicutae virosae, Wasserschiefelingskraut, von *Cicuta virosa* L. (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. F.) — Herba Clematidis erectae s. Flammulae Jovis, aufrechtes Waldrehen- oder Brennkraut, v. *Clematis erecta* L. (13. Cl. 7. O., *Ranunculaceae* nat. Fam.) — Herba Cochleariae, Löffelkraut, v. *Cochlearia officinalis* L. (15. Cl. 1. O., *Cruciferae* nat. Fam.) — Herba Conii maculati, Schiefelingskraut, v. *Conium maculatum* L. (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. F.), enthält Coniin. — Herba Fumariae, Erdrauchkraut, v. *Fumaria officinalis* (17. Cl. 2. O., *Fumariaceae* nat. Fam.) — Herba Gratiolae, Gottesgnadenkraut, v. *Gratiola officinalis* L. (2. Cl. 1. O., *Scrophularinae* nat. Fam.), enthält Gratiolin. — Herba Hederae terrestris, Gundermannskraut, v. *Glechoma hederaceum* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Hyperici, Johanniskraut, v. *Hypericum perforatum* L. (18. Cl. 4. O., *Hypericeae* n. Fam.) — Herba Hyssopi, Ysopkraut, v. *Hyssopus officinalis* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Lactucae virosae, Gifflattigkraut, v. *Lactuca virosa* L. (19. Cl. 1. O., *Compositae-Cichoraceae* nat. Fam.), enthält Lactucarium u. Lactucin. — Herba Ledi palustris, Sumpfsorchkraut, v. *Ledum palustre* L. (10. Cl. 1. O., *Ericaceae* nat. Fam.), enthält Porschkampher. — Herba Linariae, gemeines Leinkraut, v. *Antirrhinum Linaria* L. (14. Cl. 2. O., *Scrophularinae* nat. Fam.) — Herba Lobeliae, Lobellenkraut, v. *Lobelia inflata* L. (5. Cl. 1. O., *Lobeliaceae* nat. Fam.), enthält Lobelin. — Herba Lycopodii, Bärlappkraut, von *Lycopodium clavatum* L. (24. Cl. *Filices*, *Filices* nat. Fam.) — Herba Majoranae, Majorankraut, v. *Origanum Majorana* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Malvae, Käsepappelkraut, v. *Malva sylvestris* u. *rotundifolia* L. (16. Cl. 8. O., *Malvaceae* nat. Fam.) — Herba Marrubii, weisser Adorn, v. *Marrubium vulgare* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Matricariae, Mutterkraut, v. *Pyrethrum Parthenium* Smith. (19. Cl. 2. O., *Compositae-Anthemideae* nat. Fam.) — Herba Meliloti citrinae, Meliloten, Steinklee, v. *Melilotus officinalis* Willd. (17. Cl. 4. O., *Leguminosae* nat. Fam.) — Herba Menthae aquatica, Wassermünze, v. *Mentha aquatica*, (14. Cl. 1. O., *Labiatae* n. Fam.) — Herba Mesembryanthemi crystallini, Eis kraut, v. *Mesem-*

bryanthemum crystallinum L. (12. Cl. 4. O., *Ficoideae* nat. Fam.) — Herba Nasturtii aquatici, v. *Sisymbrium Nasturtium* L. (15. Cl. 2. O., *Cruciferae* nat. Fam.) — Herba Oreoselini, Bergpetersilienkraut, von *Peucedanum Oreoselinum* Koch. (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. Fam.) — Herba Origani cretici, spanischer Hopfen, v. *Origanum creticum* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Origani vulgaris, gemeines Dostkraut, v. *Origanum vulgare* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Petasitidis, Pestilenzwurzelkraut, v. *Tussilago Petasites* L. (19. Cl. 2. O., *Compositae Tussilagineae* nat. Fam.) — Herba Petroselini, Petersilienkraut, v. *Apium Petroselinum* L. (5. Cl. 2. O., *Umbelliferae* nat. Fam.) — Herba Polygalae amarae, bittere Kreuzblume, v. *Polygala amara* L. (17. Cl. 3. O., *Polygaleae* nat. F.) — Herba Polygalae vulgaris, gemeine Kreuzblume, v. *Polygala vulgaris* L. (17. Cl. 3. O., *Polygaleae* nat. Fam.) — Herba Pulegii, Polei, v. *Mentha Pulegium* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Pulsatillae, schwarze Küchenschelle, v. *Anemone pratensis* L. (13. Cl. 7. O., *Ranunculaceae* nat. Fam.) — Herba Sabinae, Sadebaumkraut, v. *Juniperus Sabina* L. (22. Cl. 13. O., *Coniferae* nat. Fam.) — Herba Salicariae, Weiderich, v. *Lythrum Salicaria* L. (11. Cl. 1. O., *Salicariae* nat. Fam.) — Herba Saponariae, Seifenkraut, v. *Saponaria officinalis* L. (10. Cl. 2. O., *Caryophylleae* nat. Fam.) — Herba Saturejae, Saturei, v. *Satureja hortensis* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Scordii, Lachenknoblauchkraut, v. *Teucrium Scordium* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Sedi acris, Mauerpfeffer, von *Sedum acre* L. (10. Cl. 5. O., *Sempervivae* nat. Fam.) — Herba Serpylli, Feldkümmel- od. Quendelkraut, v. *Thymus Serpyllum* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Solani, schwarzes Nachtschattenkraut, v. *Solanum nigrum* L. (5. Cl. 1. O., *Solaneae* nat. Fam.) — Herba Tanacetii, Rainfarnkraut, v. *Tanacetum vulgare* L. (19. Cl. 2. O., *Compositae-Artemisiaceae* nat. Fam.) — Herba Taraxaci, Löwenzahnkraut, v. *Leontodon Taraxacum* L. (19. Cl. 1. O., *Compositae-Cichoraceae* nat. Fam.) — Herba Thymi, Thymianskraut, v. *Thymus vulgaris* L. (14. Cl. 1. O., *Labiatae* nat. Fam.) — Herba Urticae, Brennessel, v. *Urtica dioica* L. (21. Cl. 4. O., *Urticeae* nat. Fam.) — Herba Valerianae celticae, Speike, v. *Valeriana celtica* L. (3. Cl. 1. O., *Valerianeae* nat. Fam.) — Herba Valerianae sylvestris, Baldrian, v. *Valeriana officinalis* L. (3. Cl. 1. O., *Valerianeae* nat. Fam.) — Herba Verbasci, Wollkraut, v. *Verbascum Thapsus* u. *phlomidoides* L. (5. Cl. 1. O., *Scrophularineae* nat. Fam.) — Herba Veronicae, Ehrenpreis- kraut, v. *Veronica officinalis* L. (2. Cl. 1. O., *Scrophularineae* nat. F.) — Herba Violae tricoloris oder Jaceae, Freisam- oder Stiefmütterchenkraut, v. *Viola tricolor* L. (5. Cl. 1. O., *Violariae* nat. Fam.)

Herbaceo-acris, e, adj., scharfkrautartig. — Herbaceus, a, um, adj., krautartig; z. B. *caulis herbaceus*, ein krautartiger Stengel. — Herbarium, i, n., die Pflanzensammlung. — Herbarius, i, m., der Pflanzensammler. — Herbe à pauvre homme, franz. Name des Gottesgnadenkrautes (*Gratiola officinalis*). — Herbe aux chats, franz. Name des Katzensamanders (*Teucrium Marum*). — Herbe aux cuilliers, franz. Name des Löffelkrautes (*Cochlearia officinalis*). — Herbe aux gâteaux, franz. Name des Brennkrautes (*Clematis erecta*). — Herbe aux Puce annuelle, franz. Name des betäubenden Wegtritts (*Plantago*

Psyllium). — Herbe aux Puce vivaces, franz. Name des sträucherartigen Wegerichs (*Plantago Cynops*). — Herbe aux teigneux, franz. Name des grossblättrigen Huflattigs (*Tussilago Petasites*). — Herbe aux vers, franz. Name des Wurmkrautes (*Tanacetum vulgare*). — Herbivora, örum, *n.* (*animalia*), die Herbivoren, krautfressende Thiere (v. *herba*, das Kraut, u. *vorax*, gefräßig).

Herbstblumenwurzel, *Radix Colchici*. — Herbstrosen, *Flores Malvae arboreae s. hortensis*. — Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale*.

Hercos, *i, n.*, der Zaun, die Umzäunung (v. ἔργω [*ergō*], bewahren, schützen).

Hercynia, *ae, f.*, der Harz, das Harzgebirge.

Heritierius, *i, m.* (*Heritier de Britelle, Charles Louis*), *nom. propr.* eines berühmten franz. Botanikers; geb. 1746, gest. 1800.

Hermaphroditicus, *a, um, adj.*, die Zwitter betreffend. — Hermaphroditus, *a, um, adj.*, zwitterig (v. Ἑρμῆς [*Hermes*] u. Ἀφροδίτη [*Aphroditē*]; z. B. *flos hermaphroditus*, eine Zwitterblüthe, eine solche, die Staubgefässe u. Pistill zugleich enthält, wie die von *Gnaphalium arenarium* L.

Herbststädt (*Sigism. Friedr.*), *nom. propr.* eines Chemikers u. Professors in Berlin; geb. 1758, gest. 1833.

Hermeticus, *a, um, adj.*, luftdicht, luftfest, durch Zusammenschmelzen u. dergl. verschlossen; *Hermetica medicina* hiessen in der Alchemie die kostbarsten Arzneien aus allen 3 Naturreichen.

Hermodactyli, örum, *m. pl.*, Hermodatteln, ehemed officinelle Wurzeln einer unbekannten Pflanze, wahrscheinlich *Iris tuberosa* od. *Colchicum illyricum*.

Hernia, *ae, f.*, der Bruch (wahrscheinlich v. ἕρως [*hernos*], der Zweig).

Heroicus, *a, um, adj.*, heroisch, heftig wirkend (v. ἥρως [*hērōs*], der Starke, der Held).

Herzpolei, *Mentha Pulegium*.

Hespera, *ae, f.*, der Abend (v. ἑσπῶ, ἑσπῶ [*hepō, hespō*], sich mit etwas andern zusammenhalten, gemeinschaftlich folgen). — Hesperiden, Hesperiditen, eigenthüml. Stoff in dem Pomeranzenöl. — Hesperides, *um, f.*, die Göttinnen schöner Abende, wie in den Gärten der Hesperiden im alten Unteritalien; daher auch die Pomeranzenfrüchte (weil die Griechen sie zuerst in Italien, in den Gärten der Hesperiden, ihnen gegen Abend, kennen lernten, oder weil ihre Blüthe des Abends angenehm duftet). — Hesperidina, *ae, f.*, das Hesperidin, Aurantiin, nach Lebreton ein eigenthümlicher krystallisirbarer Stoff in den unreifen Pomeranzen.

Hetaerium, *i, n.*, nach Mirbel eine Frucht mit mehreren Samenfallen, die eine imaginäre Axe umgeben, welche also gleichsam einen Freundbund bilden (v. ἑταῖρος [*hetairos*], der Freund). — Hetaerionarius, *a, um, adj.*, freundschaftlich, bei Mirbel: Beiwort solcher zusammengesetzter Früchte, die zwar 2 verschiedene Ovarien, aber nur Ein Pistill haben.

Heterocarpus, *a, um, adj.*, eine fremdartige Frucht tragend, wie z. B. ein Baum mit fremdartigen Pfropfreisern (v. ἕτερος [*heteros*], fremdartig, u. καρπός [*karpos*], die Frucht). — Heterochronus, *a, um, adj.*, anderzeitig, fremdzeitig, eine andere Zeit angehend, nach einem

andern Zeitmass sich richtend (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, der andere, u. *χρόνος* [*chronos*], die Zeit). — *Heterochrōus*, a, um, *adj.*, verschiedenartig, bunt, eine fremdartige Farbe habend (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, u. *χρῶα* [*chroua*], die Farbe). — *Heteroclitus*, a, um, *adj.*, abweichend von der Regel (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, u. *κλίω* [*kliō*], sich neigen, sich lehnen). — *Heterocōsis*, is, f., das Andersmachen, Umwandeln (v. *ἑτεροῖω* [*heteroioō*], *fut.* -*ωσω* [*ōsō*], anders machen). — *Heterogēnēum*, i, n., ein fremdartiger Stoff. — *Heterogēnus*, a, um, *adj.*, heterogen, von anderer Art, einem andern Geschlechte, fremdartig (v. *ἑτερος* [*heteros*], von anderer Art, fremdartig, abweichend, u. *γίω*, *γεννάω* [*genō*, *gennaō*], erzeugen); z. B. *eligitur crystalli heterogeneis (scil. corporibus) plane liberae*, man wähle die von fremdartigen (Körpern) gänzlich freien Krystalle aus. — *Heterogēsis*, is, f., eine fremdartige Erzeugung, abnorme Bildung (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, u. *γίνομαι* [*genesis*], die Erzeugung). — *Heteromorphismus*, i, m., die Heteromorphie, im Krystallisationssystem, wenn 2 Körper, die, aus theoretischem Gesichtspunkte betrachtet, isolirt sein müssen, es nicht sind (v. *ἑτερος* [*heteros*], der Andere, und *μορφή* [*morphē*], die Gestalt). — *Heteromorphōsis*, is, f., eine fremdartige Bildung (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, u. *μορφή* [*morphē*], die Gestalt). — *Heteronomia*, ae, f., die Heteronomie, die Abhängigkeit von fremden Gesetzen (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, u. *νόμος* [*nomos*], das Gesetz). — *Heterophthongia*, ae, f., eine fremde Sprachweise (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, u. *φθόγγος* [*phthongos*], der Schall, der Laut, die Lautnachbildung). — *Heterorganus*, a, um, *adj.*, ungleichorganig (v. *ἑτερος* [*heteros*], fremdartig, abweichend, u. *ὄργανον* [*organon*], jeder Theil des lebenden Körpers); z. B. *plantae heterorganae*, ungleichorganige Pflanzen, deren innere Organisation aus 3 verschiedenen Systemen von Organen: Spiralgefässen, Lebenssaftgefässen u. Zellen zusammengesetzt ist, und bei denen also ein Verein dreifacher Functionen: Assimilation, Cyklose, Bildung (u. Secretion) stattfindet. — *Heterosōmi*, ōrum, m. (*pisces*), bei Dumeril: Knochenfische mit Brustflossen u. dünnem, unregelmässigem, nicht symmetrischem Körper, welche beide Augen auf derselben Seite haben, wie die Schollen u. s. w. (v. *ἑτερος* [*heteros*], abweichend, u. *σῶμα* [*sōma*], der Körper). — *Hetērus*, a, um, *adj.*, der Eine von Zweien, der Andere, fremdartig, abweichend.

Hetoemus, a, um, *adj.*, bereit, zur Hand, passend, zeitig (v. *ἑτός* [*hetos*], willig, bereit, fertig, geschickt etc., u. *ὁμός* [*oimos*], der Weg).

— **Hetoemōtes**, ōtis, f., die Bereitwilligkeit, Geneigtheit.

— **Hetruria**, ae, f., Hetrurien, Etrurien; das heutige Toskana in Italien.

— **Heuresis**, is, f., das Finden, Auffinden, das Erfinden, der erste Anfang des Erkennens u. Wissens (v. *εὕρισκω*, *εὕρισκα* [*heureō*, *heuriskō*], finden).

— **Heusamen**, griechischer, Samen *Foeni graeci*.

— **Heveēne**, Heveén, das aus dem Gauschuköl dargestellte rectificirte Oel.

— **Hex**, sechs. — **Hexaëdrum**, i, n., das Hexaeder, ein Körper mit 6 gleichen Seiten (v. *ἑξ* [*hex*], sechs, u. *ἑδρα* [*hedra*], die Seitenfläche).

— **Hexagium**, i, n., die Wage; ein Arzneigewicht von 4 Scrupeln (v. *ἑξ* [*hex*], sechs).

— **Hexagōnus**, a, um, *adj.*, sechseckig, sechskantig,

sechsstufig (v. ἕξ [hex], sechs, u. γῶνος [gōnos], der Winkel); z. B. *caulis hexagonus*, ein 6seitiger Stengel. — *Hexagynia*, ae. f., die Hexagynie, Unterabtheilung für die Pflanzen mit 6 Griffeln (v. ἕξ [hex], sechs, u. γυνή [gynē], das Weib). — *Hexandria*, ae. f., die Hexandrie, die sechste Linné'sche Classe für die Pflanzen mit 6 Staubfäden (v. ἕξ [hex], sechs, u. ἀνδρία [andria], die Mannheit). — *Hexapetalus*, a, um, adj., mit 6 Blumenblättern versehen (v. ἕξ [hex], sechs, u. πέταλον [petalon], das Blumenblatt); z. B. *corolla hexapetala*, eine Blumenkrone mit 6 Blättern. — *Hexapharmacum*, i, n., eine aus 6 Ingredienzien zusammengesetzte Arznei (v. ἕξ [hex], sechs, u. φάρμακον [pharmakon], ein Arzneimittel). — *Hexaphyllus*, a, um, adj., mit 6 Kelchblättern versehen (v. ἕξ [hex], sechs, u. φύλλον [phyllon], das Blatt); z. B. *calyx hexaphyllus*, ein 6blätteriger Kelch. — *Hexapterus*, a, um, adj., sechsflügelig (v. ἕξ [hex], sechs, u. πτέρυξ [pteryx], der Flügel). — *Hexastichus*, a, um, adj., sechszeilig (v. ἕξ [hex], sechs, u. στίχος [stichos], die Zeile).

Hexenmehl, *Semen Lycopodii*.

Hians, tis, adj., klastend, offen stehend. — **Hiatus**, us, m., die Oeffnung, Klaffung, der Schlund.

Hibernaculum, i, n., Ueberwinterung, Gewächshaus.

Hibernus, a, um, adj., winterlich, was eine Beziehung zum Winter hat.

Hibiscus, i, m., Eibisch (16. Cl. 8. O. L.; *Malvaceae* nat. Fam.); z. B. *Hibiscus Abelmoschus*.

Hic, hier; hic-illic, hier und dort.

Hic, haec, hoc, *pronom.*, dieser, diese, diese; (stat.) jener. — *Hicce*, haecce, hocce, *pronom.*, dieser da; eben dieser, eben diese, eben diese. Oefters ist die Sylbe ce ohne Veränderung der Bedeutung blos angehängt.

Hidrotica, ōrum, n. (*remedia*), schweisstreibende Mittel (v. ἰδρῶν [hidroō], schwitzen).

Hidrotopoëtica, ōrum, n. (*remedia*), schweissmachende Mittel (v. ἰδρῶς [hidrōs], der Schweiß, u. ποιητικός [poiētikos], machend).

Hiems, hiemis, f., der Winter (verwandt mit ὑῶ [hyō], feucht machen, regnen).

Hilum, i, n., der Nagel; der sogenannte Nagel oder das schwarze Fleckchen an manchen Pflanzen, wie an der Bohne etc.; die Keimgrube; die Narbe des Samens, wo er an der Frucht sass (v. ἥλος [hēlos], der Nagel).

Himantōdes (himantoides), is, adj., riemenförmig, riemenartig (v. ἱμάς [himas], der Riemen, u. εἶδος [eidos], die Form). — *Himantōpūs*, ōdis, m., der Riemenfuss, Strandreiter, ein Wasservogelgeschlecht (v. ἱμάς [himas], der Riemen, u. πούς [pūs], der Fuss, wegen der langen, dünnen, fast biegsamen Beine). — *Himās*, antis, m., das Zäpfchen; ein Riemen, ein Brunnenseil (v. ἵημι [hiēmi], schicken, hinablassen).

Himbeere, *Bacca Rubi Idaei*. — Himbeerstrauch, *Rubus Idaeus*.

Hinc, adv., 1) daher (*ex hac re*); z. B. *baecae cortice exteriori liberatae, hinc laeves*, von der äussern Rinde befreite, daher glatte Beeren (Samen); 2) von oder auf dieser Seite; z. B. *semina hinc concava, illinc convexa*, auf dieser Seite erhabene, auf jener vertiefte Samen; *hinc inde*, hier u. dort.

Hindbeeren, *Baccae Rubi Idaei*.

Hindläufwurzel, Radix Cichorei.**Hinnus**, i, m., der Maulesel, das Maulthier (v. *hinnio*, wiehern).

Hippiatria (Hippiatrica), ae, f., die Rossheilkunde, Pferdeheilkunde; die Thierkunde überhaupt. — **Hippiatrus**, i, m., der Rossarzt, Pferdearzt; der Thierarzt, Veterinärarzt (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. ἱατρός [*iatros*], der Arzt). — **Hippocastānum**, i, n., die Rosskastanie, Pferdekastanie (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. κάστανον [*kastanon*], die Kastanie); z. B. *Aesculus Hippocastānum* L. — **Hippocella**, Zebra-Gallerte, Hodiak, eine, bes. in China aus den sehnigen Theilen des Zebra bereitete Gallerte. — **Hippocras**, ein angenehmer Trank aus Wein, Limone und Gewürzen. — **Hippolapāthum**, i, n., der sogenannte Mönchsrhabarber (*Rumex aquaticus* L.) (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. λάπαθος [*laputhon*], der Ampfer). — **Hippomarāthrum**, i, n., der Rossfenchel, Waldfenchel, das Pferdegift (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. μάραθος [*marathron*], der Fenchel). — **Hippopotāmus**, i, m., das Flusspferd, Nilpferd (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. ποταμός [*potamos*], der Fluss). — **Hipposcatina**, ae, f., **Hipposcatinum**, i, n., die Hipposkatine, das Hipposkatin, der wahrscheinlich besonders darstellbare eigenthümliche Pferdekothstoff, welcher dem Pferde seinen eigenthüml. Geruch giebt (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. σκῶρ [*skōr*], der Koth). — **Hippuricus**, a, um, adj., hippursauer, die Hippursäure betreffend, pferdeharnsauer (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. οὐρόν [*uron*], der Urin); z. B. *acidum hippuricum*, die Hippursäure, eine von Liebig im Harn der grasfressenden Thiere entdeckte eigenthümliche, die Harnsäure vertretende organische Säure. — **Hippūris**, īdis, f., der Schachtelhalm, Pferdeschwanz (1. Cl. 1. O. L.; *Najadae*, nat. Fam.) (v. ἵππος [*hippos*], das Pferd, u. οὐρά [*ura*], der Schwanz, Schweif, wegen der Formähnlichkeit). — **Hippursäure** (Harnbenzoësäure), eine eigenthümliche stickstoffhaltige Säure im Harn der grasfressenden Thiere. — **Hippus**, i, m., das Pferd (v. ἵμμι [*hiēmi*], senden, u. πούς [*pūs*], der Fuss).

Hircin, eine im Bockstalg enthaltene Fettsubstanz. — **Hircinsäure**, s. *Caprinsäure*.

Hircus, i, m., der Bock.**Hirnkraut**, *Herba Basilici*.

Hirsch, *Cervus Elaphus*. — **Hirschhorn**, *Cornu Cervi*. — **Hirschtalg**, *Sebum cervinum*.

Hirnstearin, die blätterig krystallisirbare Materie des menschlichen Gehirns. — **Hirnwachs**, s. *Myelokon*.

Hirsüties, ēi, f., die Rauchhaarigkeit, Struppigkeit. — **Hirsütiuscūlus**, a, um, adj. (*Dimin.* des *Comp.* v. *hirsutus*, rauh, langhaarig), etwas langhaarig. — **Hirsütulus**, a, um, adj., etwas langhaarig. — **Hirsütus**, a, um, adj., rauh, struppig, langhaarig, mit langen, etwas steifen Haaren besetzt.

Hirtulus, a, um, adj. (*Dimin.* v. *hirtus*), etwas rauhhaarig, etwas borstig, feinhorstig, haarig, rauh. — **Hirtus**, a, um, adj., kurzhaarig, kurzborstig, mit kurzen, etwas steifen, geraden Haaren besetzt, daher auch rauh; z. B. *caudex hirtus*, ein kurzborstiger Stock.

Hirudo, īnis, f., der Blutegel, unter den Ringelwürmern (*Anneliden*) eine eigne Familie bildend (v. *haerēō*, hängen), *Sanguisuga medicinalis* Savigny, deutscher Blutegel, u. *Sanguisuga officinalis* Savigny, ungarischer Blutegel. Ersterer oberhalb olivenfarbig, mit 6 rostfarbigen, an den Seiten schwarz punktirten Längsstreifen, unterhalb asch-

grau, mit schwarzen Flecken u. Rande. Letzterer oberhalb in der Mitte olivenfarbig, mit rostfarbigen Streifen auf beiden Seiten u. rostfarbigen Seiten, diese schwarz punkirt, seidenartig gefleckt; unterhalb aschgrau, ungefleckt, mit schwarzem Seitenbände auf beiden Seiten. — Die Blutegel halten sich in stehenden Wässern Europa's auf u. es müssen die kleinsten von 8—15, die mittlern von 16—30, die grössten von 31—50 Gran, so wie alle noch nicht zum Saugen angewandt worden sein. Zuweilen findet man unter den Blutegeln noch eine dritte Art, *Sanguisuga interrupta*, die sich durch einen viel grünern Rücken, so wie dadurch von den vorhergenannten unterscheidet, dass sich statt der zusammenhängenden, der Länge nach laufenden Streifen, welche sich auf den oben angeführten Sorten finden, auf diesen nur einzelne Punkte, und zwar nur auf jedem fünftem Ringe, finden. — Es giebt sehr viele Blutegelarten; die bekanntesten sind ausser oben genannten noch: *S. Verbana Carena*, in Italien; *S. obscura*, dunkler Blutegel, bei Montpellier; *S. chlorogaster*, grünbauchiger Blutegel, kommt in Petersburg vor u. s. w. Man kennt besonders 3 epidemische Krankheiten der Blutegel: 1) die metallische Krankheit, wobei das Ansehen der Blutegel eigenthümlich und der ganze Körper voll Knoten ist. Sie wüthet vom März bis Ende Mai, dauert 11 Tage und tödtet die meisten. Den an dieser Krankheit leidenden Bl. soll man zur Heilung auf 12 Unzen Wasser 5 Tropfen verdünnte Schwefelsäure zusetzen und sie 12 Stunden in diesem Wasser lassen, um solche dann in frisches Wasser zu bringen. 2) Die Schleimkrankheit, besonders vom Juni bis August. Die Blutegel werden elastisch-schleimig, eben so das Wasser wie Leinsamenschleim. Dauer 3 Tage. Es sollen dabei die Blutegel in lauem Wasser gebadet und dann in eine Mischung von Wasser mit gepulverten Kohlen u. $\frac{1}{16}$ Honig gelegt werden. Auch soll man die Blutegel, um das Absterben derselben, besonders im Juli u. August, zu verhindern, in Wasser bringen, welchem auf 48 Unzen 3, höchstens 5 Tropfen Chlorwasser zugesetzt worden; man lässt die Blutegel in demselben ungefähr 10—15 Minuten, entfernt dann das chlorhaltige Wasser u. giebt ihnen dafür frisches. 3) Gelbsucht. Sie ist die tödtlichste der Blutegelkrankheiten. Man soll dabei den Schwanz mit einer Nadel durchbohren, wodurch der Ausfluss eines gelben Saftes bewirkt wird, dann in lauem Wasser waschen und in Wasser seizen, welches $\frac{1}{100}$ braun gekochten Zuckers enthält. Nach 8 Stunden sollen die Blutegel ihre vorige Lebhaftigkeit wieder erlangen. In einer Krankheit, die sich durch Entleerung einer dunkelgefärbten Materie darthut, soll man die Blutegel einige Minuten lang in ein Wasser bringen, welches in 16 Unzen eine halbe Drachme Kampher mit 10 Gran Spiritus abgerieben enthält, darauf in reines Wasser, was nach einer halben Stunde durch frisches ersetzt wird, versetzen. Zur Aufbewahrung eignen sich mittle u. kleine Blutegel besser als grosse. Die Aufbewahrung selbst geschieht am besten in reinem Wasser in wasserdichten Kästen oder Fässchen, am liebsten von schwach verkohltem u. längere Zeit hindurch ausgelaugtem Linden- oder Tannenholze, und in nicht zu grosser Menge in einem Behälter. Die ungarischen Blutegel sollen eine grössere Lebenskraft besitzen, als die deutschen. Man muss obige echte Blutegel weder mit dem oben schwarzen, am Rande gelben und unten schmutzig olivengrünen schwarzgefleckten Rossblutegel (*Hirudo sanguisuga*), der zwar blutiger ist, dessen Biss und Saugen aber heftige Schmerzen verursacht, noch mit dem gemeinen

Blutegel (*H. octoculata*), der gelbbraun ist und 8 schwarze, in einem Halbzirkel stehende Punkte um das Maul hat, verwechseln.

Hirundinaria, ae. f., das Schwalbenkraut, die Schwalbenwurzel, *Asclepias Vincetoxicum* L. (v. *hirundo*, die Schwalbe). — **Hirundo**, *inis*, f., die Schwalbe (v. *haereo*, sich anhängen, weil sie ihre Nester oben anhängt).

Hispania, ae. f., Spanien. — **Hispanicus**, a, um, adj., spanisch, aus Spanien kommend; z. B. *sapo hispanicus*, spanische Seife. — **Hispanille** oder **Espanille**, ein von St. Domingo kommendes gelbes Holz (*Erithalis fruticosa*?). — **Hispanus**, i, m., ein Spanier.

Hispiditas, *atis*, f., die Steifhaarigkeit. — **Hispidus**, a, um, adj., steifhaarig, stachelhaarig, rauhaarig, hackrig, rauh, steifborstig.

Histogenie und **Histonomie** sind Zweige der Thierkunde, die sich mit den Geweben (Häuten) beschäftigen.

Historia, ae. f., die Geschichte.

Hocker (*Will. Jackson*), nom. propr. eines englischen Botanikers.

Hodie, adv., heute, jetzt. — **Hödiedum**, adj., noch bis dato, noch bis heute. — **Hodie quoque**, noch heutigen Tages. — **Hödiernus**, a, um, adj., heutig.

Hoffmann (*Friedrich Adolph*), nom. propr. eines berühmten Arztes u. Prof. an der Universität in Halle, geb. 1660, gest. 1742.

Hoffmann (*Georg Franz*), nom. propr. eines Botanikers, früher Professor in Göttingen, seit 1819 Staatsrath in Moskau, geb. 1760.

Hoffmannsegg (*Joh. Centurius*, Graf von), nom. propr. eines Naturhistorikers, geb. 1766.

Hohlbeeren, *Baccae Rubi Idaei*.

Holagōga, *ōrum*, n. (*remedia*), Alles ausleerende Mittel. — **Holagōgus**, a, um, adj., Alles wegführend, Alles ausleerend (v. *ὅλος* [*hōlos*], ganz, u. *ἄγω* [*agō*], führen, leiten).

Holce, es, f., der Zug, das Ziehende, Niederziehende, das Gewicht, auch ein bestimmtes Gewicht, wahrscheinlich etwa 1 Drachme (v. *ἔλκω* [*helkō*], ziehen).

Holder, *Sambucus*.

Hollandia, ae. f., Holland.

Hollipe, Plätzchen, aus Weizenmehl, Zucker und einer arzneilichen Infusion bereitet.

Hollunderbaum, *Sambucus nigra*. — **Hollunderbeeren**, *Baccae Sambuci*. — **Hollunderinde**, *Cortex Sambuci medianus s. interior*.

Holmia, ae. f., Stockholm (Hauptstadt in Schweden).

Holobranchii, *ōrum*, m. (*pisces*), Knochenfische, mit vollständigen Kiemen, mit Kiemendeckeln u. Kiemenhäuten (v. *ὅλος* [*holos*], ganz, und *βράγχια* [*branchia*], die Fischkiemen). — **Holocarpus**, a, um, adj., ganz Frucht, mit ganzer (nicht geschnittener) Frucht (v. *ὅλος* [*holos*], ganz, u. *καρπός* [*karpos*], die Frucht). — **Holoraccae**, *ārum*, f., Küchenpflanzen, Suppenkräuter. — **Holos**, adj., ganz, dem Ganzen nach, ganz allein. — **Holosericeus**, a, um, adj., sammetartig, ganz seiden. — **Holosericum**, i, n., der Sammet, seiden Zeug. — **Holosericus**, a, um, adj., sammeten, aus Sammet (v. *ὅλος* [*holos*], ganz, u. *σηρικός* [*serikos*], seiden). — **Holostēum**, i, n., Nelkengras (3. Cl. 3. Ordn. L.; *Caryophyllae* nat. Fam.) (v. *ὅλος* [*holos*], ganz, u. *ὀστέον* [*osteon*], der Knochen).

Holzätheroxamid, s. *Oxamethan*. — Holzalkohol, Holzgeist, der gereinigte wasserfreie Holzspiritus. — Holzameise, *Formica rufa*. — Holzgrün, s. *Chlorozylin*. — Holzhumussäure, nach Hermann eine in dem im Verwesens begriffenen Holze, das noch nicht zu Moder zerfallen ist, enthaltene Säure. — Holzruss, *Fuligo ligni*. — Holzschwefelsäure erhält man nach Blondeau u. Carolle, wenn man reine Holzfaser mit concentrirter Schwefelsäure zerreibt und dann in eine bedeutende Menge Wasser giesst. — Holzxanthogensäure, Holzätherschwefelkohlenstoffsäure, entsteht, wenn Schwefelkohlenstoff in eine Auflösung von Kali in Holzgeist gebracht wird; bildet seidenglänzende federartige Krystalle.

Homalia, ae, f., die Gleichheit, Aehnlichkeit. — **Homälophyllae** (homalôphyllae), ärum, f., die Plattmoose (v. *ὁμαλός* [homalos], eben, u. *φύλλον* [phyllon], das Blatt. — **Homälos**, adj., gleich, eben.

Homberg (Wilh.), nom. propr. eines Chemikers in Paris, geboren 1652, gest. 1715.

Homedricus (homêdrus), a, um, adj., in der Krystallographie: gleichflächig, vollflächig (v. *ὁμοιος* [homoiôs], gleich, ähnlich, u. *ἑδρα* [hedra], die Seitenfläche).

Homilia, ae, f., das Beisammensein (v. *ὁμοῦ* [homō], zugleich, zusammen).

Homo, ñnis, m., der Mensch; *homo senens* ward in der Alchemie auch das Gold genannt.

Homochroea, ae, f., die Gleichfarbigkeit (v. *ὁμός* [homos], gleichzeitig, zusammen, u. *χρoία* [chroia], die Farbe). — **Homoeëdrus**, a, um, adj., bei Krystallen u. dergl.: gleiche Flächen oder Seiten habend (v. *ὁμός* [homos], gleichzeitig, zusammen, u. *ἑδρα* [hedra], die Seitenfläche). — **Homoeomêres**, adj., aus gleichen Theilen bestehend. — **Homoeomeria**, ae, f., die Aehnlichkeit der Theile (v. *ὁμοιος* [homoiôs], gleich, ähnlich, u. *μêρος* [meros], der Theil). — **Homoeomorphia**, ae, f., eine ähnliche Gestaltung. — **Homoeomorphus**, a, um, adj., ähnlich gestaltet, von ähnlicher Form (v. *ὁμοιος* [homoiôs], gleich, ähnlich, u. *μορφή* [morphê], die Gestalt). — **Homoeopathia**, ae, f., die Homöopathie, bei Sam. Hahnemann die Heilmethode, nach welcher ein Einfluss, der bei Gesunden eine bestimmte Krankheit hervorbringt, gegen eben diese Krankheit, wo sie sich ausgebildet zeigt, angewendet werden soll (v. *ὁμοιος* [homoiôs], gleich, ähnlich, u. *πάθος* [pathos], die Krankheit). — **Homoeopathicus**, a, um, adj., der sogen. Homöopathie entsprechend, sich damit beschäftigend. — **Homoeopathista** (homoeopathistes), ae, m., der Homöopathiker. — **Homoeos**, adj., gleich, ähnlich. — **Homoeosêmus**, a, um, adj., von gleicher Bezeichnung oder Bedeutung (v. *ὁμοιος* [homoiôs], gleich, u. *σημα* [sêma], das Zeichen). — **Homoeôsis**, is, f., die Verähnlichung, das Aehnlichmachen, Verähnlichen (v. *ὁμοιῶν* [homoiôō], fut. -ώσω [ôsō], ähnlich machen). — **Homogamia**, ae, f., die Homogamie, die gleichzeitige Ausbildung der Zeugungstheile in einer Zwitterblume, also die allgemeinste Erscheinung im höhern Pflanzenleben (v. *ὁμός* [homos], gleichzeitig, u. *γάμος* [gamos], die Heirath). — **Hömogênêus**, a, um, adj., homogen, gleichartig, gleichförmig, von gleichem Geschlechte (v. *ὁμός* [homos], gleichzeitig, zusammen, u. *γεννάω* [gennāō], erzeugen). — **Homomallus**, a, um, adj., gleichwendig. — **Homorgana**, auch **Homorganicae**, ärum, f. (*plantae*), gleichorganige Pflanzen, bei denen alle

vegetativen Prozesse sich in eine gleichförmige Organisation, nämlich die Schlauch- oder Zellenbildung, versenken; z. B. *homorgana rhizospora*, wurzelsporige Pflanzen, die niedrigste Entwicklungsstufe der Pflanzenorganisation, mit fadenförmiger Verzweigung. — **Homorganicus** (*homorganus*), a, um, *adj.*, gleichförmig organisirt, von gleichförmigem Bau (v. ὁμοιος [*homoios*], gleich, ähnlich, u. ὁργανικός [*organikos*], organisch). — **Homos**, *adj.*, gleichzeitig, zusammen. — **Homozygos**, auch *homozygos*, *adj.*, gepaart (v. ὁμός [*homos*], gleichzeitig, zusammen, u. ζυγός [*zygos*], das Joch). — **Homozygia**, ae, *f.*, die Ehe.

Homunculus Paracelsi ist in der Alchemie ein auf chemischem Wege künstlich dargestellter Mensch.

Honduras, amerikanischer Freistaat; z. B. *Sinus Honduras*, die Hondurasbay.

Honig, *Mel.* — Honigbiene, *Apis mellifica*. — Honigkleeblumen, *Flores Meliloti citrini*.

Honor, Öris, *m.*, die Ehre (v. Hebr. *hōn* od. *ōn*, der Nutzen, Reichthum, die Macht).

Hopfen, *Humulus Lupulus*.

Hōra, ae, *f.*, die Stunde. — *Hōraeotas*, ūtis, *f.*, die Reife der Jahresfrüchte, die Zeit des Reifens. — *Hōraeus*, a, um, *adj.*, zeitig, reif, mannbar.

Horāma, ūtis, *n.*, das Gesehene, das Beobachtete, das Schauspiel. — *Horāsis*, is, *f.*, das Sehen, das Beobachten (v. ὁράω [*horaō*], sehen, sich umsehen).

Hordēina, ae, *f.*, die Hordeine, die Cevadine, der eigenthümliche Gerstenstoff (im Stärkemehl der Gerste). — *Hordēinus*, a, um, *adj.*, aus Gerste bereitet; z. B. *panis hordeinus*, Gerstenbrod. — *Hordēum*, i, *n.*, die Gerste (3. Cl. 2. O. L.; *Gramineae* nat. Fam.); z. B. *farina hordei*, Gerstenmehl; *hordeum excorticatum* oder *perlutum*, Gerstengraupen.

Horismus, i, *m.*, die Begränzung, genaue Bestimmung des Umfangs einer Sache, eines Begriffes. — *Horistus*, a, um, *adj.*, begränzt. — *Horizōn*, ontis, *m.*, die Umgränzung, der Horizont. — *Horizontālis*, e, *adj.*, horizontal, dem Horizonte gleich, wagerecht, wagerecht stehend.

Hormē, es, *f.*, der innere Antrieb, der Instinkt.

Horminum, i, *n.*, das Scharlachkraut (v. ὁρμάω [*hormaō*], mit Hefigkeit betreiben, weil es die Sexualfunctionen heftig aufregen sollte).

Horn (*Ernst*), *nom. propr.* eines Professors u. Arztes in Berlin, geb. 1774.

Horos, *m.*, die Gränze, Gränzlinie; die Definition (v. ὁρῶ [*horō*], be-reiten, passend machen).

Horrens, tis, *adj.*, furchtbar, schauerhaft. — *Horridus*, a, um, *adj.*, schauerhaft. — *Horrificus*, a, um, *adj.*, Schauer erregend. — *Horror*, Öris, *m.*, der Schauer.

Hortensis, e, *adj.*, im Garten befindlich, darin wachsend; z. B. *plantae hortenses*, Gartenpflanzen. — *Hortulanus*, i, *m.*, der Gärtner. — *Hortulus*, i, *m.* (*Dimin.* v. *hortus*), das Gärtchen. — *Hortus*, i, *m.*, der Garten.

Huano, s. *Guano*.

Huanuco, auch *Guanuco*, ein Ort am Berge *San Christo val de Cuchero*, im Innern von Amerika; auch existirt noch eine Provinz gleiches Namens.

Hühnerei, *Ovum gallinaceum*. — Hühnerdarm, rother, *Anagallis arvensis*.

Hüllen-Amidin, der sowohl in warmem als kaltem Wasser unauflösliche Theil der Amidine.

Hülseblätter, *Folia Ilicis aquifolii*.

Hufeland (*Christoph Wilh. v.*), *nom. propr.* eines Prof. u. Arztes in Berlin, geb. 1762, gest. 1836.

Hulchunchilly, eine als *specificum* gegen *Lepra* durch eine Hebamme, Namens Ribí, aus Südamerika nach Paris geschickte Wurzel.

Huflattig, *Tussilago*. — Huflattig, gemeiner, *Tussilago Farfara*. — Huflattig, grossblättriger, *Tussilago Petasites*.

Huile de Citron, franz. Name des Ceder- oder Citronenöls. — Huile de Copalme, franz. Name des flüssigen Storax. — Huile de Laurier, franz. Name des Lorbeeröls. — Huile de Térébentine, franz. Name des Terpenthinöls. — Huile de Vitriol, franz. Name des Vitriolöls. — Huile de Zeste de Citron, franz. Name des Cederöls. — Huile fin od. vierge, franz. Name des Jungfern-Olivenöls. — Huile pyrozoönique, franz. Name des brenzlichen thierischen Oels.

Humānus, a, um, *adj.*, menschlich.

Humboldt (*Friedrich Alexander Freiherr von*), *nom. propr.* eines der grössten Naturforscher unserer Zeit, geb. 1769.

Hūmectans, ntis, *adj.*, feucht werdend, anfeuchtend. — Hūmectātio, ōnis, *f.*, die Anfeuchtung. — Hūmectātus, a, um, *adj.*, benetzt, befeuchtet, angefeuchtet; z. B. *effunde in modulum humectatum*, giesse es in eine befeuchtete Form aus. — Hūmecto, āvi, ātum, āre, befeuchten, anfeuchten, feucht machen. — Hūmefactus, a, um, *adj.*, befeuchtet, feucht gemacht. — Hūmescens, ntis, *adj.*, feucht werdend; z. B. *sul facile humescens*, ein leicht feucht werdendes Salz. — Hūmesco, ēre, feucht oder nass werden. — Hūmiditas, ātis, *f.*, die Feuchtigkeit, feuchte Beschaffenheit. — Hūmidiusculus, a, um, *adj.*, etwas feucht od. nass. — Hūmidulus, a, um, *adj.*, ein wenig feucht. — Hūmidum, i, n., das Feuchte, die Feuchtigkeit, das Nasse selbst; z. B. *coque ad evaporationem humidi*, koche es bis zur Verdunstung der Feuchtigkeit. — Hūmidus, a, um, *adj.*, feucht.

Humifusus, a, um, *adj.*, gestreckt; z. B. *caulis humifusus*, ein gestreckter Stengel.

Humilis, e, *adj.*, niedrig, an der Erde kriechend.

Humīn, nach Berzelius das Ulin, der Moderstoff in pulverförmiger Gestalt, u. Huminsäure, der Moderstoff in schuppiger Gestalt.

Humopinsäure, ein Product der Zersetzung des Narcotins in der Wärme.

Humor, ōris, m., 1) die Feuchtigkeit; z. B. *crystallos humorem aëris attrahentes caute serva*, die Feuchtigkeit aus der Luft anziehenden Krystalle bewahre sorgfältig auf; 2) der Saft; z. B. *mel humor excretus apium*, der Honig ein von den Bienen abgesonderter Saft.

Humulus, i, m., der Hopfen (22. Cl. 5. O., L.; *Urticeae* nat. Fam.) (v. *humus*, die Erde, od. *humilis*, an der Erde hinkriechend, wegen des Fortkriechens auf der Erde bei Mangel der Stützen); z. B. *Humulus Lupulus* L.

Humus, i, f., die (feuchte) Erde. — Humuskohle, nach Berzelius die sogen. Kohle d. Dammerde. — Humusquellsäure wird aus

Holzhumussäure vermittelt Natronlauge und Salpetersäure dargestellt. — Humussäure, s. *Ulm*.

Hundeblume, *Leontodon Taraxacum*. — Hundskamille, Hundss-
romei, *Anthemis Cotula*. — Hundsnelke, *Saponaria officinalis*.

Hungaria, ae, f., Ungarn. — *Hungaricus*, v, um, adj., ungarisch,
aus Ungarn; z. B. *vinum hungaricum*, Ungarwein.

Hupo (*oleum hupo*), ein dem Crotonöl ähnliches Oel, das, selbst
äusserlich eingerieben, Durchfall macht und Würmer abtreibt. (?)

Hurin, eine in der Milch der *Hura crepitans* enthaltene Substanz.

Huso, önis, m., der Hausen (zur Ordnung der Störe [*Sturiones*] u.
zur Abtheilung der Knorpelfische gehörend); z. B. *Acipenser Huso*.

Hutchinsia, ae, f., ein Seetang aus der natürl. Familie der Hautal-
gen (benannt nach Hutchins, einer Dame, welche sich mit Botanik
beschäftigte); z. B. *Hutchinsia fruticulosa*, kommt unter dem künstl.
Wurmmoos vor.

Huxham (*Joh.*), nom. propr. eines im 18. Jahrhundert in Plymouth
lebenden Arztes; nach ihm ist *vinum antimonii Huxhami* (*vinum stibiatum*)
benannt.

Hyacinthinae, ārum, f., eine, eine Unterabtheilung der *Liliaceen*
bildende Pflanzenfamilie, durch die nicht in eine, oder mehr gemein-
schaftliche Blüthenscheiden eingeschlossenen Blüthen, dreifächerige Kap-
sel u. zwiebelartigen Wurzelstock charakterisirt. Hierher gehört die
Meerzwiebel. — *Hyacinthinus*, a, um, adj., hyacinthfarbig. — *Hyacinthus*, i, m., 1) der Hyacinth, ein Edelstein; 2) die Hyacinthe (6.
Gl. 1. O. L.; *Liliaceae* nat. Fam.).

Hyæna, ae, f., die Hyäne (v. ὕς [*hys*], das Schwein, weil man
dieses Thier dem Schweine ähnlich fand).

Hyalinus, a, um, adj., gläsern, glasartig, glasähnlich, klar, durch-
sichtig (v. ὕαλος [*hyalos*], das Glas). — *Hyalodes* (*hyaloides*), is, auch
hyaloides, a, um, adj., glasähnlich, glasartig. — *Hyalographie*, Glas-
druck, die Kunst, mittelst einer Flüssigkeit in Glas zuätzen und die in
Glas geätzten Zeichnungen durch den Druck zu vervielfältigen. — *Hya-
lurgia*, ae, f., die Glasmacherei, Glaschemie. — *Hyalus*, i, m., das Glas.

Hybernaculum, i, n., ein jeder zum Ueberwintern geeignete Ort;
ein Gewächshaus, Treibhaus. — *Hybernus*, a, um, adj., was den Win-
ter betrifft; z. B. *tempus hybernus*, die Winterzeit.

Hybridatio, önis, f., die Hybridation, die Bastarderzeugung im Pflanz-
reich durch künstliche Befruchtung (v. *hybris*, Hurkind).

Hydätis, idis, f., das Wässerchen, der Tropfen. — *Hydatochlōus*
(*hydatochlorus*), a, um, adj., wassergrün (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Was-
ser, u. χλωρός [*chloa*], das frische Grün, od. χλωρός [*chloros*], grünlich,
grün, gelbgrün). — *Hydatochrōus*, a, um, adj., wasserfarbig (v. ὕδωρ
[*hydōr*], das Wasser, u. χρῶς [*chros*], die Farbe). — *Hydatōdes* (*hy-
datoides*), is, adj., die Gestalt. — *Hydatogenēsis*, is, f., die Wasserbildung (von
ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, u. γένεσις [*genesis*], die Erzeugung). — *Hy-
dātōposia*, ae, f., das Wassertrinken (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, u.
πόσις [*posis*], das Trinken).

Hydnum, i, n., die Trüffel; der Stachelschwamm.

Hydōr, hydatos, n., das Wasser.

Hydracidum, i, n., die Wasserstoffsäure, nach Gay-Lussac jede

Säure, die mit der sogen. Kochsalzsäure dieselbe Basis hat (v. ὕδωρ [hydōr], das Wasser, u. acidum, die Säure).

Hydragoga, ōrum, n. (*medicamina*), Wasser ausleerende Mittel (v. ὕδωρ [hydōr], das Wasser, u. ἄγω [agō], führen, leiten).

Hydragogum argenteum (*Argentum hydragogum Boylei, Catharticum lunare, Luna purgativa*), durch Zusatz von gleichen Theilen Salpeter gemildertes salpetersaures Silberoxyd, woraus mit Brodkrume die *Pilulae lunares* gemacht wurden.

Hydralmae, űrum, f. (*plur. v. hydralmae*, das Salzwasser), die Salz-
bäder, Meerbäder, Salzquellenbäder, künstlichen Salz-
bäder (v. ὕδωρ [hydōr], das Wasser, u. ἅλμη [halme], die Salzbrühe).

Hydranzothin, nach Zeise ein durch Einwirkung von Chlor auf Schwefelcyanwasserstoff-Schwefelammonium entstehender weisser Körper.

Hydrargyricus, a, um, adj., quecksilbern, quecksilberhaltig, quecksilberoxydhaltig; z. B. *oxydum hydrargyricum*, Quecksilberoxyd. — *Hydrargyro-ammoniacalis*, e, adj., quecksilber-ammoniakhaltig. — *Hydrargyropneumaticus*, a, um, adj., das Quecksilber u. gasförmige Flüssigkeiten zugleich betreffend (v. ὑδράργυρος [hydrargyros], das Quecksilber, u. πνευματικός [pneumatikos], zu den Luftarten gehörig, pneumatisch); z. B. *apparatus hydrargyropneumaticus*, der pneumatische Apparat mit der Quecksilberwanne. — *Hydrargyrosus*, a, um, adj., quecksilberoxydhaltig; z. B. *oxydum hydrargyrosium*, Quecksilberoxyd; *iodetum hydrargyrosium*, Quecksilberjodür.

Hydrargyrum, i, n. (*Mercurius vivus*), das Quecksilber (v. ὕδωρ das Wasser, u. ἄργυρος [argyros], Silber; ὑδράργυρος [hydrargyros] bedeutet ursprünglich das künstliche, aus Zinnober bereitete Quecksilber, das natürliche gediegene hingegen nannte man ἄργυρος ἕντος [argyros chytos], flüssiges Silber). Ein silberglänzendes, bei gewöhnlicher Temperatur flüssiges, erst bei künstlicher Kälte von 40° Fahrenheit unter 0 fest werdendes, hämmer- u. schmiedbares Metall. Es ist 14 mal schwerer als destill. Wasser, bildet mit den meisten Metallen Verbindungen (*Amalgame*), ist flüchtig und destillirbar. Das Quecksilber ist schon seit den ältesten Zeiten bekannt, kommt selten *gediegen*, häufiger jedoch als Schwefelquecksilber (Zinnober), sehr selten als Chlorquecksilber vor. Die grössten europäischen Quecksilberbergwerke befinden sich in Idria (Oesterreich) und in Almaden (Spanien). Es wird gewonnen, indem das gepochte Erz mit Kalkpulver geschichtet in gusseisernen Röhren od. Retorten erhitzt und die Quecksilberdämpfe in thönernen, zum Theil mit Wasser gefüllten Vorlagen aufgefangen werden. Das so gewonnene Q. ist nicht ganz rein, häufiger wird jedoch dasselbe mit Blei, Zinn, Wis-muth verfälscht, weshalb es durch die Destillation davon gereinigt werden muss. (*S. Hydrarg. depuratum.*) — Das Quecksilber geht mit dem Sauerstoff zwei Verbindungen ein: 1) Das *Oxydul* (*Mercurius praecipitatus Moscati*). Man erhält es, wenn Quecksilberchlorür (*Calomet*) fein zertheilt mit kaustischer Kalilauge digerirt wird. Eben so aus der salpeters. Quecksilberoxydulauflösung. Es ist ein schwarzes Pulver, welches sowohl durch Tageslicht, als auch durch Siedhitze in metallisches Quecksilber und in Oxyd zersetzt wird, und besteht aus 96,20 Q. u. 3,80 Sauerstoff (1 Doppelatom Q. u. 1 At. Sauerstoff). — Die durch Reiben, Schütteln etc. des Quecksilbers mit andern Stoffen, z. B. mit Zucker (*H. saccharatum*), Gummi (*H. gummosum* etc.), Fett (*Ungt. Hydrarg.* etc.) entstehenden Präparate enthalten das Quecksilber nicht als Oxydul, sondern

nur in metallisch-mechanisch fein zertheiltem Zustande. — 2) *Oxyd*. Man kann es durch anhaltendes Kochen des Quecksilbers unter Zutritt der Luft erhalten, gewöhnlich aber bereitet man es durch Zersetzung des salpetersauren Quecksilberoxyds (*Hydrargyrum oxydatum rubrum*). Es besteht aus 92,68 Quecksilber u. 7,32 Sauerstoff (1 At. Q. u. 1 At. Sauerst.). Beide Sauerstoffverbindungen des Quecksilbers bilden als Basen in Verbindung mit den Säuren die Quecksilber - Oxydul- u. Oxydsalze. Das Quecksilber wird von der Salpetersäure in jeder Temperatur aufgelöst, von der Salzsäure u. Schwefelsäure aber nicht in der Kälte. Mit Schwefel verbindet es sich leicht, s. *Cinnabaris*. Eben so mit Chlor, wodurch einfaches u. doppeltes Chlorquecksilber (*Calomet* u. *Sublimat*) entsteht. In den verschiedenen Verbindungen des Quecksilbers lässt sich dasselbe durch Nachstehendes erkennen: Durch ätzende Alkalien werden die Oxydulsalze schwarz, die Oxydsalze rothgelb, durch Aetzammoniak aber die letzteren weiss niedergeschlagen. In den Oxydulsalzen wird durch Chlorwasserstoffsäure u. deren Verbindungen ein weisser, in Säuren unlöslicher, durch Aetzammoniak schwarz gefärbt werdender Niederschlag (*Calomet*) hervorgebracht, die Oxydsalze dagegen werden durch obige Säuren nicht getrübt. Schwefelwasserstoff u. hydrothionsaures Ammoniak füllen schwarzes Schwefelquecksilber. Metallisches Kupfer schlägt das Quecksilber auf sich metallisch nieder. Jodkalium fällt aus den Oxydsalzen scharlachrothes Jodid.

Hydrargyrum aceticum, essigsäures Quecksilber (*Mercurius acetatus*, *Acetas hydrargyrosus*). Wird durch Niederschlagen einer salpetersauren Quecksilberoxydauflösung mit essigs. Kalialösung gewonnen u. bildet dünne, schuppenförmige, silberweisse, glänzende, in Wasser kaum auflösliche Krystalle.

Hydrargyrum amidato-bichloratum, Amid-Quecksilberchlorid (*H. ammoniato-muriaticum*, *Mercurius praecipitatus albus*, *Hydrochloras ammonicus cum oxydo hydrargyrico*). Von Lull im 13. Jahrhundert entdeckt, wird jetzt durch Niederschlagen einer Quecksilberchloridlösung vermittelst Aetzammoniaks gewonnen u. bildet blendend weisse, schwere, zwischen den Fingern zerreibliche Stückchen. Prüfung: Erhitzen im Platintiegel verräth, wenn es schmilzt, dass es nicht vorschriftsmässig bereitet worden, durch einen Rückstand fremder Beimischungen, z. B. *Kreide*, *Bleinreiss*, *Gyps*, *Wismuthoxyd*, *Kieselerde*, *Stärkemehl* u. s. w. Auflösen in Salzsäure verräth, wenn diese vollständig erfolgt, die Reinheit.

Hydrargyrum ammoniacale, Knallquecksilber, dient zur Bereitung der Zündhütchen.

Hydrargyrum bichloratum corrosivum, ätzendes Quecksilberchlorid (*H. muriaticum corrosivum*, ätzendes salzsaures Quecksilber, *Mercurius sublimatus corrosivus*, ätzendes Quecksilbersublimat, *Bichloratum Hydrargyri*, Quecksilberchlorid). Geber im 8. Jahrhundert beschreibt zuerst die Bereitung. Wird erhalten durch Auflösen des Oxyds in Salzsäure; im Grossen durch Sublimation des schwefelsauren Quecksilberoxyds mit Kochsalz. Das Sublimat bildet eine weisse, schwere, durchscheinende Masse, schmilzt beim Erhitzen, kocht u. sublimirt sich, ist in 18 Theilen kaltem Wasser u. 12 Th. kochendem Wasser löslich, besitzt einen äusserst widrigen, herben, metallischen Geschmack u. wirkt sehr giftig schon in kleinen Gaben. Von vielen organischen Stoffen, z. B. Gummi, Zucker, Oelen, Fetten, Harzen, Extracten, wird die

Auflösung des Sublimats langsam zersetzt, wobei das Chlorid zu Chlorür reducirt wird, was besonders durch Einwirkung des Sonnenlichtes befördert wird. Aetzende Alkalien, Kalk- u. Barytwasser, auch Magnesia, fallen aus der Auflösung ein gelbes od. pomeranzenfarbenes Quecksilberoxyd; Aetzammoniak fällt einen weissen Niederschlag (*H. amidato-bichloratum*). Schwefelwasserstoff in geringer Menge bewirkt einen weissen, in grösserer einen schwarzen Niederschlag. Das Sublimat besteht aus 1 Atom Quecksilber mit 1 Doppelatom Chlor (daher *Bichloretum*), 74,08 Quecksilber, 25,92 Chlor. Es verhält sich dieses Quecksilberchlorid zu dem Quecksilberchlorür (*Calomet*) eben so wie das Quecksilberoxyd zu dem Quecksilberoxydul. Gegen Vergiftungen mit Sublimat ist das *Eiweiss* das beste Gegengift, weil dieses die Eigenschaft besitzt, das Chlorid aus seiner Auflösung zu Quecksilberoxyd-Eiweiss niederzuschlagen. Um das Sublimat bei solchen Vergiftungen nachzuweisen, ist das salzsaure Zinnoxidul (Zinnchlorür) besonders geeignet, da es noch das Sublimat in einer Auflösung von 40,000 Theilen Wasser durch eine dunkelgraue Färbung ausscheidet. Ebenfalls sehr empfindlich für Quecksilberverbindungen ist das metallische Kupfer, das schon, wenn auch nur $\frac{3}{4}$ Gran des Quecksilbersalzes vorhanden ist, sich mit einer grauweisen, durch Politur Silberglanz annehmenden Haut überzieht, ja einzelne weisse Flecke zeigen schon $\frac{1}{10}$ Gran an. — Das Sublimat muss mit Wasser u. Alkohol nicht nur eine vollkommen klare u. farblose Auflösung geben, sondern es darf auch kein Rückstand bleiben. Ein solcher Rückstand giebt sich durch Uebergiessen mit Kalkwasser, wodurch derselbe eine schwarze Farbe annimmt, als *Calomet* zu erkennen. — Durch Uebergiessen animalischer Theile mit Sublimatauflösung werden diese gegen Verwesung geschützt, man bedient sich daher desselben nicht nur zur Aufbewahrung anatomischer Präparate, sondern man bewahrt auch mit glücklichem Erfolge, Leichen, die man einige Zeit in einer Auflösung von Sublimat in starkem Brantwein eingetränkt hat, gegen die Verwesung.

Hydrargyrum bijodatum rubrum, rothes Quecksilberjodid (*Mercurius jodatus ruber*, röthes Jodquecksilber, *Bijodetum Hydrargyri*, *Hydr. perjodatum*). Wird durch Niederschlagen aus einer Quecksilberchloridauflösung vermittelt Jodkalium bereitet. Es ist ein hellkarminrothes, im Feuer völlig flüchtiges Pulver, das in höchst rectificirtem Weingeist, nicht aber in Wasser löslich ist. Es besteht aus 44,173 Quecksilber und 55,827 Jod.

Hydrargyrum chloratum mite, mildes Chlorquecksilber (*H. muraticum mite*, mildes salzsaures Quecksilber, *Mercurius dulcis*, *Calomet*, *Chloretum Hydrargyri*, Quecksilberchlorür). Wird durch Sublimation eines innigen Gemenges von Quecksilberchlorid u. Quecksilber erhalten u. bildet eine weisse, sehr krystallinische, durchscheinende, schwere Masse, die geschmacklos, in Wasser unlöslich, in der Hitze ohne zu schmelzen flüchtig ist. Zerrieben bildet sie ein blassgelbes Pulver, welches sich leicht in die Haut einreiben lassen muss. Durch Niederschlagen von salpetersaurem Oxydul mit Kochsalz dargestellt, ist es ein weisses, schweres Pulver. Prüfung: Digestion mit absolutem Alkohol verräth *ätzendes Quecksilbersublimat*, wenn das erkaltete, mit Salzsäure angesäuerte Filtrat von *Aqua hydrosulphurata* gefärbt wird. — Erhitzen in einer kleinen Röhre aus weissem Glase verräth *basisch salpetersaures Quecksilber* durch die entstehenden rothen Dämpfe, wenn nämlich ein auf nassem Wege be-

reitetes Präparat vorrätig gehalten wird. — Glühen im Platintiegel verrät, wenn ein Rückstand bleibt, Schwerspath u. s. w. Bestandtheile: 85,12 Quecks. u. 14,88 Chlor. Spec. Gewicht = 7,176.

Hydrargyrum cinereum Blackii (*Mercurius cinereus Edinburgensis* s. *Blackii, Pulvis mercurii cinereus*), Black's aschgraues Quecksilberoxyd, besteht aus Quecksilberoxydul u. aus einer dreifachen Verbindung von Quecksilberoxyd, Ammonium u. Salpetersäure, in einem grössern Verhältniss, als das *H. oxydulatum nigrum*. Es wird bereitet, indem man es aus einer kaltbereiteten salpetersauren Quecksilberauflösung durch kohlensaures Ammonium niederschlägt. — **Hydrargyrum cinereum Saunderi** (*Mercurius praecipitatus cinereus* s. *niger Saunderi*), Saunder's graues Quecksilberpräcipitat, wird durchs Zusammenreiben gleicher Theile *Calomet* u. kohlen. Ammoniums u. Auswaschen der Masse mit vielem heissen Wasser bereitet. Es bildet eine Mischung aus nur sehr unvollkommenem Quecksilberoxyde, Ammonium u. salziger Säure. Es wurde sonst daraus die *Mixtura antisyphilitica Saunderi*, so wie die *Plenk'schen Pillen* u. die *Plenk'sche Salbe* bereitet.

Hydrargyrum depuratum, gereinigtes Quecksilber. Die *Pharm. Bor.* schreibt dazu die Destillation mit einer hinreichenden Menge Eisenfeilspäne (welche die Oberfläche des Quecksilbers bedecken, um das mechanische Aufwerfen ganzer Tropfen während des Kochens zu verhindern) vor. Ganz reines Quecksilber erhält man nur durch Destillation von Zinnober mit $\frac{1}{2}$ Eisenfeilspänen. *Eigenschaften*: Silberweiss, flüssig; erstarrt erst bei 39° zu einer geschmeidigen zinnweissen Masse. Spec. Gewicht 13,5. Verdunstet schon bei gewöhnlicher Temperatur u. mit Wasserdämpfen, siedet bei 360° u. verwandelt sich in farbloses Gas, Durch Blei, Zinn oder Wismuth verunreinigtes Quecksilber bildet beim Schütteln mit Luft auf seiner Oberfläche eine graue Haut. Mechanisch durch Staub u. dgl. verunreinigtes Quecksilber wird durch Durchlaufen durch ein unten abgeschnittenes Filtrum von Löschpapier grösstentheils gereinigt. *Prüfung*: Auflösen in *Acidum nitricum*, Vermischen der Auflösung mit *Aqua hydrosulphurata*, Digestion des schwarzen Präcipitats mit *Acid. nitric.* u. Vermischen des mit *Liqu. Ammon. caust.* neutralisirten Filtrats mit *Liqu. Ammon. hydrosulphurati* verräth *Blei, Wismuth, Zink* durch Entstehung einer Färbung; Auflösen in *Aqua regis*, Vermischen der Auflösung mit *Aqua hydrosulphurata*, Digestion des schwarzen Präcipitats mit *Liqu. Ammon. hydrosulphurati* verräth *Zinn, Antimon*, wenn die abfiltrirte schwefelammoniakalische Lösung durch Salzsäure einen gefärbten (gelben od. rothen) Niederschlag liefert. Ueberhaupt muss das Quecksilber zinnweiss, stark glänzend, leicht beweglich, durch Drücken mit dem Finger leicht in kleine, sich schnell wieder vereinigende Kugeln trennbar, Finger u. Papier nicht beschmutzend sein.

Hydrargyrum et Stibium sulphuratum, Schwefelquecksilber u. Schwefelantimon (*H. stibiato-sulphuratum, Aethiops antimonialis*, Spiessglanzmoör). Aus gleichen Theilen Quecksilber u. Schwefelspiessglanz bestehend, bildet dasselbe ein geruch- u. geschmackloses grauschwarzes Pulver, in welchem durch die Loupe keine Quecksilberkugeln, noch glänzende Theilchen des Schwefelspiessglanzes sich erkennen lassen dürfen. Das Präparat, welches wahrscheinlich keine chemische, sondern

nur eine mechanische Verbindung bildet, wurde 1750 zuerst v. Huzham eingeführt.

Hydrargyrum jodatum flavum, gelbes Jodquecksilber (*Mercurius jodatus flavus*, *H. subjodatum*, *Jodetum hydrargyrosus*, Quecksilberjodür). Durchs Zusammenreiben von $\frac{1}{2}$ Unz. Quecksilber mit $2\frac{1}{2}$ Drachmen Jod bereitet. Es bildet ein grünlich gelbes, in Wasser u. Alkohol unauflösliches Pulver. Es wird durch Einwirkung des Lichtes sehr leicht in Jodid u. metallisches Quecksilber zersetzt, daher es sorgfältig vor den Lichtstrahlen verwahrt werden muss. Es darf kein *Quecksilberjodid* enthalten, was sich durch Digestion mit höchstrectificirtem Weingeist darthut, indem nämlich im Falle der Verunreinigung das Filtrat durch Schwefelwasserstoffwasser gefärbt wird.

Hydrargyrum oxydatum rubrum, rothes Quecksilberoxyd (*Mercurius praecipitatus ruber*, *Oxydum hydrargyricum*, rothes Präcipitat). Schon von Lull im 13. Jahrh. als bekannt bezeichnet. Es wird durchs Auflösen des Quecksilbers in heisser concentrirter Salpetersäure u. vorsichtiges Erhitzen des erhaltenen salpetersauren Quecksilberoxyds erhalten u. bildet ein schweres rothgelbes Pulver, das sowohl von Salpetersäure, als auch von metallischem Quecksilber gänzlich frei sein muss. Prüfung: Die Loupe verräth *metallisches Quecksilber*; Erhitzen in einer kleinen weissen Glasröhre *basisch salpetersaures Quecksilberoxyd* durch die rothen salpetrigsauren Dämpfe; *Acidum muriaticum* fremde Beimischungen, als *Zinnober*, *Mennige*, *Ziegelmehl*, wenn sich nicht alles klar auflöst, sondern ein Rückstand bleibt; Digestion mit *Aqua destillata Salpeter*, wenn nach dem Verdampfen des wässerigen Filtrats ein weisslicher Rückstand bleibt. — Es besteht aus: 1 At. Quecksilber mit 1 At. Sauerstoff, od. aus 92,68 Quecksilber u. 7,32 Sauerstoff, u. wird besonders in Holland fabrikmässig bereitet. — Durch directe Oxydation, indem man das Quecksilber in einer gläsernen, langhalsigen Phiole monatelang in immerwährendem Kochen erhielt, bereitete man sonst den *Mercurius praecipitatus per se*.

Hydrargyrum oxydulatum nigrum, schwarzes Quecksilberoxydul (*Mercurius solubilis Hahnemanni*, Hahnemann's auflösliches Quecksilber, *Nitras ammonicus cum Oxydo hydrargyroso*). Bildet sich bei Auflösung des Quecksilbers in kalter verdünnter Salpetersäure u. wird aus dieser durch Aetzammonium niedergeschlagen. Wurde 1786 von Hahnemann zuerst bereitet u. bildet ein sammetschwarzes, sehr zartes Pulver, das keine Quecksilberkügelchen enthalten darf u. vollkommen flüchtig sein muss. Prüfung: Die Farbe verräth eine fehlerhafte Bereitungsart, wenn das Präparat grau erscheint; die Loupe Quecksilberkügelchen; *Liqu. kali caustici* den vorschriftsmässigen *Ammoniakgehalt* durch den Geruch. Es besteht aus einer Verbindung von salpetersaurem Quecksilberoxydul mit Quecksilberamidür (d. h. mit der dem Oxydul entsprechenden Verbindung von Quecksilber mit Amid).

Hydrargyrum phosphoricum, phosphorsaures Quecksilber (*Mercurius phosphoratus*). Aus salpetersaurer Quecksilberoxydauflösung durch phosphorsaures Natron niedergeschlagen. Es wird, da es meistentheils salpetersaures Quecksilberoxydul u. Oxyd in abweichenden Verhältnissen enthält, auch in Wasser unlöslich ist, jetzt selten mehr angewandt. Zur Bereitung des phosphorsauren Quecksilberoxyds löst man am besten rothes Quecksilberoxyd in Salpetersäure auf u. schlägt mit phosphors. Natron nieder.

Hydrargyrum sulphuratum nigrum, schwarzes Schwefelquecksilber (*Aethiops mineralis*). Wird durchs Zusammenreiben gleicher Theile gereinigten Quecksilbers u. Schwefels bereitet. Es muss das mit Wasser befeuchtete Gemisch bei mässiger Wärme so lange gerieben werden, bis von Salpetersäure kein Quecksilber mehr aufgelöst wird. Es ist ein schon sehr lange bekanntes Präparat, da schon Geber im 8. und Avicenna im 11. Jahrh. den Zinnober anführen, jedoch wurde es erst im Anfange des 17. Jahrhunderts durch den engl. Leibarzt Turquet de Mayerne als Arzneimittel aufgeführt. Es ist ein sehr schwarzes, feines, geruch- u. geschmackloses, in Wasser unauflösliches Pulver, in welchem man auch durch die Loupe keine Quecksilberkugeln erkennen darf, auch muss es vollkommen flüchtig sein. Erhitzt ändert es sich, unter Ausgabe von Schwefel, in Zinnober um.

Hydrargyrum sulphuricum, schwefelsaures Quecksilberoxyd (*Vitriolum mercurii*). Das neutrale Salz entsteht durch Kochen von Quecksilber mit Schwefelsäure, als eine weisse Masse, die durch heisses Wasser in ein sich auflösendes saures u. ungelöst bleibendes Salz zerfällt. Dies letztere bildet ein schönes gelbes Pulver, den mineralischen Turbith od. Turpeth (*Turpethum minerale*, *Mercurius emeticus flavus*, *Calx mercurii flava*, *Mercurius praecipitatus luteus*, *M. cosmeticus flavus*, *Turpethum sulphurisatum*).

Hydrargyrum sulphuricum liquidum (*Oleum mercurii*, *Oleum mercuriale igneum* Boerhavi, Quecksilberöl) ist an der Luft zerflossenes saures schwefelsaures Quecksilber.

Hydrarsin, ein unerträglich riechender, bei der Darstellung des Alkarsins erhaltener ätherartiger Stoff. — Hydras, ätis, m., das Hydrat, Wasserstoffmetall, im Allgemeinen eine Verbindung des concreten Wassers mit andern Körpern, namentlich Metallen; z. B. *hydras calcicus*, Kalkhydrat; *hydras kalicus*, Kalihydrat; *hydras sulphuricus*, Schwefelsäurehydrat. — Hydrätus, a, um, adj., wasserhaltig, hydrathaltig; z. B. *liquor ferri oxydati hydrati*, eisenoxydhydrathaltige Flüssigkeit. — Hydrelaeum, i, n., ist eine Mixtur aus Wasser u. Oel. — Hydriatrica, ae, f., die Hydratrik, Wassercurmethode (v. ὕδωρ [*hydōr*], Wasser, u. ἰατρική [*iatrikē*], Heilkunde). — Hydratrius, i, m., der Hydrater, Hydratriker, der Wasserarzt, Wasserdoctor (v. ὕδωρ [*hydōr*], Wasser, u. ἰατρός [*iatros*], der Arzt). — Hydricus, a, um, wässerig, wassersauer, wasserhaltig; z. B. *calcaria hydrica*, Kalkhydrat (v. ὕδωρ [*hydōr*], Wasser). Dies Beiwort kommt in der *Pharmac. Sazonic.* v. 1837 in vielfacher Bedeutung vor. Bei Schwefelsäure bedeutet es chemisch gebundenes Wasser; bei *Acetas natrie. hydr.* u. mehreren Salzen das krystallis. Wasser u. bei *Ferr. oxydat. hydr.* soll es wohl das Wasser anzeigen, mit welchem Eisenoxydhydrat vermischt ist. — Hydrindiu wird durch Uebergiessen von *Sulfasathyl* mit Kalilauge dargestellt (v. *hydrogen* u. *indiu*). — Hydriodas, ätis, m., ein Hydriodat, ein wasserstoffjodsaures Salz (v. ὕδωρ [*hydōr*], Wasser, u. ἰόδας [*jodas*], ein jodsaures Salz). — Hydriodicus, a, um, adj., wasserstoffjodsaure. — Hydrionol, s. *Chronizoide*. — Hydril, nach Kastner Hydrogenit. — Hydrobenzamid entsteht durch Einwirkung von Ammoniak auf Bittermandelöl. — Hydrobenzöüle, der Benzoulwasserstoff, das blausäurefreie Bittermandelöl. — Hydro-carbonico-phosphorätus, a, um, adj., kohlenwasserstoffsauer-phosphorhaltig. — Hydrochamaimelon, i, n., der Kamillenthee, Kamillenaufguss (v. ὕδωρ [*hydōr*], Wasser, u. χαμαίμηλον).

[*chamaimēton*], die Kamille). — Hydrochemia, *ae, f.*, die Hydrochemie, Analyse des Wassers, der Mineralquellen u. s. w. — Hydrochinon, a) farbloßes, das Hauptproduct der trocknen Destillation der Chinasäure, b) grünes entsteht, wenn man farblosem Hydrochinon Wasserstoff entzieht oder dem Chinon Wasserstoff im Ausscheidungsstande zuführt. — Hydrochlōras, *ἄτις, m.*, ein chlorwasserstoffsäures (salzsaures) Salz, in welchem man sich die Chlorwasserstoffsäure mit einer sauerstoffhaltigen Base verbunden denkt (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], Wasser, u. *χλωρός* [*chlōros*], gelbgrün, Chlor); z. B. *hydrochloras natricus*, salzsaures Natron, Kochsalz. — Hydrochlorātus, a, um, *adj.*, chlorwasserstoffsauer, Chlorwasserstoffsäure enthaltend; z. B. *chinium hydrochloratum*, chlorwasserstoffsäures Chinin. — Hydrochlorētum, i, n., eine Chlorwasserstoffverbindung, ein Wasserstoffchlorid; z. B. *hydrochlorētum ammonii*, Ammoniumwasserstoffchlorid. — Hydrochloricus, a, um, *adj.*, chlorwasserstoffsauer, salzsauer, Chlorwasserstoffsäure enthaltend; z. B. *acidum hydrochloricum*, Chlorwasserstoffsäure, Salzsäure. — Hydrochlorīna, *ae, f.*, die Hydrochlorine, Wasserstoffchlorine. — Hydrochlorisäure, Hydrochlorinsäure, ist Chlorwasserstoffsäure, Salzsäure. — Hydrocormus, i, m., der Schwimmhalm, Wasserhalm (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], das Wasser, u. *κορμός* [*kormos*], der Klotz, Wurzelstock). — Hydrocithē, *es, f.*, Gerstenwasser (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], Wasser, u. *κριθή* [*krithe*], die Gerste). — Hydrocyanātus, a, um, *adj.*, Cyanwasserstoff enthaltend (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], Wasser, u. *κυανός* [*kyanos*], dunkelblau, das Cyan); z. B. *acidum hydrocyanatum*, Cyanwasserstoffsäure. — Hydrocyanicus, a, um, *adj.*, cyanwasserstoffsauer, Cyanwasserstoffsäure enthaltend; z. B. *kali ferruginoso-hydrocyanicum*, cyanwasserstoffsäures Eisenoxydul-Kali. — Hydrocyansäure ist Blausäure, Blauwasserstoffsäure. — Hydrōdes, *is, adj.*, wässerig, wasserähnlich. — Hydroeleinsäure, Hydrooleinsäure wird durch Einwirkung der Schwefelsäure auf Baumöl erhalten (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], Wasser, u. *oleum*, Öl). — Hydrogenātus, a, um, *adj.*, wasserstoffig. — Hydrogenicicum, i, n., das oxydirte Wasser. — Hydrogenicum, i, n., das Wasserstoffoxyd (Wasser); z. B. *hydrogenicum oxydatum*, das doppelte Wasserstoffoxyd, oxydirte od. oxygenirte Wasser. — Hydrogenio-phosphorātus, a, um, *adj.*, wasserstoff-phosphorhaltig. — Hydrogenium, i, n., der Wasserstoff, das Wasser Erzeugende (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], das Wasser, u. *γεννάω* [*gennao*], erzeugen). — Hydroidul, nach Meisner Benennung des Oxyduls. — Hydrojodas, *ἄτις, m.*, eine Jodwasserstoffsäure-Verbindung; z. B. *hydrojodas kalicus*, Kaliwasserstoffjodat. — Hydrojodātus, a, um, *adj.*, jodwasserstoffhaltig; z. B. *acidum hydrojodatum*, Jodwasserstoffsäure. — Hydrojodicus, a, um, *adj.*, jodwasserstoffsauer, Jodwasserstoffsäure enthaltend (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], das Wasser, u. *ἰώδης* [*iōdēs*], veilchenblau); z. B. *kali hydrojodicum*, jodwasserstoffsäures Kali. — Hydrojodsäure, ist Jodwasserstoffsäure. — Hydroit, nach Meisner Benennung des Oxyds. — Hydrōla, *ōrum, n.*, nach Beral Quellwasser, Mineralbrunnen. — Hydrolaeum, i, n., eine Mixtur aus Wasser u. Öl. — Hydrolāpāthum, i, n., der Wasserampfer (v. *ὑδωρ* [*hydōr*], das Wasser, u. *λάπαθον* [*lapathon*], der Ampfer). — Hydrolatūra, *ōrum, n.*, nach Beral Wasserauszüge. — Hydrolēa, *ōrum, n.*, Wasserauflösungen. — Hydrolica, *ōrum, n.*, Wasserverbindungen. — Hydrolotiva, *ōrum, n.*, Wasserlösungen. — Hydromargarinsäure u. Hydromargaritinsäure entstehen durch Einwirkung der Schwefelsäure

auf Baumöl, erstere nennt Berzelius *Unterpiotinsäure*, letztere *Piotinsäure*. — *Hydrömel*, mellis, *n.*, das Honigwasser, der Meth (v. *hydōr*, Wasser, u. *mel*, Honig); z. B. *hydromel spirituosum*, der Honigwein. — *Hydromelita*, ōrum, *n.*, Verbindungen des Honigs mit wässerigen Stoffen. — *Hydromellēa*, ōrum, *n.*, nach Beral Wasserhonige. — *Hydromelon*, *i. n.*, der Aepfelrank, aus Aepfeln, besonders Quitten, in Wasser gekocht (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *μηλον* [*mēlon*], der Apfel). — *Hydromētrum*, *i. n.*, das Wassermass, der Feuchtigkeitsmesser (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *μέτρον* [*metron*], das Mass, Messinstrument). — *Hydropēgē*, es, *f.*, der Wasserquell; das Quellwasser (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *πηγή* [*pēgē*], der Quell). — *Hydrophān*, nach Ebelmann das saure Product, welches er bei der Desillation des kieseligen Aethers erhielt. — *Hydrophthōra*, ae, *f.*, nach Pelletan die Flusssäure. — *Hydrophthōras*, atis, *m.*, eine flusssäure Verbindung. — *Hydrophthōricus*, a, um, *adj.*, flusssäuer (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *φθίρω* [*phtheirō*], verderben, zertresen). — *Hydrophytologia*, ae, *f.*, die Lehre von den Wasserpflanzen (v. *ūdōq* [*hydōr*] [*hydrophyton*], die Wasserpflanze, u. *λόγος* [*logos*], die Lehre). — *Hydrophyton*, *i. n.*, eine Wasserpflanze (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *φυτόν* [*phyton*], die Pflanze). — *Hydropiesmōmētrum*, *i. n.*, das Hydropiesmometer, der Wasserdruckmesser, um den Druck des Wassers u. ähnlicher Flüssigkeiten in verschiedenen Tiefen zu messen (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, *πίεσις* [*piesmos*], das Drücken, Pressen, u. *μέτρον* [*metron*], das Messinstrument). — *Hydropiper*, ēris, *n.*, der Wasserpfeffer (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *piper*, der Pfeffer); z. B. *Polygonum hydropiper*. — *Hydropneumaticus*, a, um, *adj.*, hydropneumatisch, Wasser u. Luft betreffend, durch beide wirkend (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *πνευματικός* [*pneumatikos*], zur Luft gehörig); z. B. *apparatus hydropn.*, Apparat, in welchem man unter Wasser Gasarten aufängt; *labrum hydropneumaticum*, die hydropneumatische Wanne. — *Hydropoeia*, ae, *f.*, das Wassermachen; die Darstellung des Wassers aus seinen einfachen Bestandtheilen; auch die künstliche Darstellung der Mineralwässer (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *ποιέω* [*poieō*], machen). — *Hydropterides*, um, *f.*, bei Willdenow die Wasserfarn (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *πτερίς* [*pteris*], das Farnkraut). — *Hydrorrhodeorelin*, ein von Kaysar aus der Jalappe (*Ipomoea Schiedeana*) dargestelltes Harz, welches entsteht, wenn durch das ausgewaschene u. mit Wasser angerührte Bleisalz des Rhodoretins längere Zeit ein Strom von Schwefelwasserstoffgas geleitet wird, bis er vollkommen zersetzt ist. — *Hydrososatum*, *i. n.*, ein Aufguss von Rosenblättern (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *rosa*, die Rose). — *Hydrosaccharum*, *i. n.*, das Zuckersyrup, der Zuckersyrup (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *saccharum*, der Zucker). — *Hydroselinum*, *i. n.*, der Wassereppich, Froscheppich, Wassermerk, *Selinum palustre* L. (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *σέλιον* [*selinon*], der Eppich, die Silge). — *Hydrosēpsis*, is, *f.*, das Faulen des Wassers (v. *ūdōq* [*hydōr*], das Wasser, u. *σῆψις* [*sēpsis*], das Faulen). — *Hydrosiderum*, *i. n.*, das Wassereisen. Aus Sumpferzen geschiedenes phosphorsaures Eisenoxyd. — *Hydrostāsis*, is, *f.*, das Stehen od. Stehenbleiben des Wassers, das Erhalten des Wassers im Gleichgewicht. — *Hydrostatica*, ae, *f.*, die Hydrostatik, die Lehre vom Gleichgewicht tropfbarflüssiger Körper. — *Hydrostaticus*, a, um, *adj.*, hydrostatisch, auf den Wasserstand sich

beziehend; z. B. *trutina hydrostatica*, die Wasserwaage (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, u. στατική [*statikē*], die Lehre vom Gleichgewicht. — Hydrosulphuratus, a, um, adj., schwefelwasserstoffsauer, Schwefelwasserstoffsaure enthaltend (haltig). — Hydrosulphureticus (hydro-sulfureticus), a, um, adj., sulphuretwasserstoffhaltig. — Hydrosulphuretum, i, n., das Hydrosulphuret, eine Verbindung des Schwefelwasserstoffgases mit salzfähigen Grundlagen. — Hydrosynometrum, i, n., das Hydrosynometer, ein Instrument, den Druck des Wassers zu messen (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, συνίσις [*synizis*], das Zusammengehen, Zusammenfallen, u. μέτρον [*metron*], das Messinstrument). — Hydrotachymetrum, i, n., das Hydrotachymeter, ein Instrument, die Schnelligkeit zu messen (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, ταχύς [*tachys*], schnell, u. μέτρον [*metron*], das Messinstrument). — Hydrothion, i, n., der Schwefelwasserstoff (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, u. θείον [*theion*], Schwefel). — Hydrothionäther bildet sich nach Döbereiner bei der Destillation eines Gemisches von Salzsäure, Alkohol u. Schwefeleisen; nach Löwig bei der Destillation des Oxaläthers mit einfachem Schwefelkalium. — Hydrothionicus, a, um, adj., schwefelwasserstoffsauer, schwefelwasserstoffhaltig; z. B. *aqua hydrothionica*, Schwefelwasserstoffwasser. — Hydrothionkali ist Kaliumsulfhydrat. — Hydrotitan, es, f., das Kalkwasser (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, u. τίτανος [*titanos*], der Kalk). — Hydrotomi, nach Larachie eine neue Zubereitung der zu anatomischen Untersuchungen bestimmten Leichen, wozu man Wasser statt Wachs gebraucht. — Hydroxalsäure, ist künstliche Aepfelsäure, Zuckersäure. — Hydroxanthsäure, s. *Xanthogensäure*. — Hydrozöon, i, n., ein Wasserthier (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, und ζῷον [*zōon*], das Thier). — Hydryalus, i, m., das Wasserglas, ein im Wasser lösliches Silicat aus kohlensaurem Kali 10, Quarzpulver u. Kohlenpulver 15, wohlgemengt in einem guten Tiegel durch 6stündiges starkes Feuer zusammengeschmolzen, durch kochendes Wasser bis zur Syrupsdicke verdünnt u. so aufgehoben (v. ὕδωρ [*hydōr*], das Wasser, u. ὑαλος [*hyalos*], das Glas). — Hydryl, nach Kastner Abkürzung der Namen *Hydrogenur* u. *Hydrur*. — Hydrytoxyd, nach Döbereiner Benennung des Wassers.

Hydriksäure, eine von Schlieper als Nebenproduct bei der Darstellung des Alloxans aus verdünnter Salpetersäure u. Harnsäure entdeckte Substanz.

Hyemalis, e, adj., winterlich, kalt. — Hyemático, ónis, f., die Ueberwinterung. — Hyemo, ávi, áti, áre, überwintern. — Hyems, émis, f., der Winter, Sturm, die Kälte.

Hyetomētrum, i, n., der Regenschirm, das Hyetometer, ein Werkzeug zur Bestimmung der Menge des binnen einer bestimmten Zeit aus der Luft herabgefallenen Wassers (v. ἕτερος [*hyetos*], der Regen, u. μέτρον [*metron*], das Messinstrument).

Hygeologia, ae, f., die Gesundheitslehre, die Lehre von der Gesundheit (v. υγία [*hygeia*], die Gesundheit, u. λόγος [*logos*], die Lehre). — Hygiansis, is, f., die Heilung, die Genesung (v. ὑγιαίνω [*hygainō*], gesund werden). — Hygiasma, áti, n., das Heilmittel. — Hygiastica, ae, f., die Hygiastik, Heillehre, Lehre von Herstellung der Gesundheit. — Hygiasticus, a, um, adj., heilsam, zur Heilung dienend. — Hygiea, ae, f., die Gesundheit. — Hygieinus, a, um, adj., gesund,

gesund machend, heilsam. — Hygiēne, es, *f.*, die Gesundheitslehre. — Hygies, *adj.*, gesund. — Hygiocerāmi, ōrum, *m.*, das Pariser Gesundheitskochgeschirr, die Hygiokeramen (v. *hygieia* [hygieia], die Gesundheit, u. *keramos* [keramos], das irdene Geschirr).

Hygransis, is, *f.*, das Feuchtwerden, Feuchtmachen, die Anfeuchtung (v. *hygrainō* [hygrainō], anfeuchten). — Hygrasia, ae, *f.*, die Feuchtigkeit. — Hygrasma, ūtis, *n.*, das Angefeuchtete. — Hygremplastrum, i, *n.*, ein feuchtes, weiches Pflaster (v. *hygros* [hygros], feucht, u. *ἐμπλαστρον* [emplastron], das Pflaster). — Hygrocollyrium, i, *n.*, ein nasses, wässriges Augenmittel (v. *hygros* [hygros], feucht, u. *κολύριον* [kollyrion], ein Augenmittel). — Hygrologia, ae, *f.*, die Lehre von den Feuchtigkeiten, von der Hygrometrie (v. *hygros* [hygros], feucht, u. *λόγος* [logos], die Lehre). — Hygromētria, ae, *f.*, die Lehre von den Hygrometern u. ihrem Gebrauch. — Hygromētrum, i, *n.*, der Feuchtigkeitsmesser, das Hygrometer (v. *hygros* [hygros], feucht, u. *μέτρον* [metron], das Messinstrument). — Hygromyron, i, *n.*, ein wohlriechendes Oel, eine wohlriechende weiche Salbe (v. *hygros* [hygros], feucht, u. *μύρον* [myron], der Balsam). — Hygros, *adj.*, feucht. — Hygrōtes, ēis, *f.*, die Feuchtigkeit, Flüssigkeit.

Hylē, es, *f.*, Materie, Stoff, die Masse, das Körperliche eines Gegenstandes; bei den Alchemisten das Wesen oder die Materie, woraus der Stein der Weisen bereitet wurde; bei den Aerzten bedeutete dies Wort die *Materia medica*.

Hylister, ēris, *m.*, der Durchseiber, das Seihewerkzeug, Collatorium (v. *ὕλιζω* [hylizō], *fut.* -*ισω* [isō], durchseihen). — Hylisterion, i, *n.*, (*Dim.* v. *hylister*), ein kleines Seihewerkzeug.

Hylogenēsis, is, *f.*, die Erzeugung der Materie, die Stoffbildung (v. *ὕλη* [hylē], die Materie, der Stoff, u. *γένσις* [genesis], die Erzeugung, Bildung). — Hylognosia, ae, *f.*, die Kenntniss der Stoffe, die Elementenkunde, die Stofflehre (v. *ὕλη* [hylē] der Stoff, u. *γνώσις* [gnosis], das Erkennen). — Hylogogia, ae, *f.*, die Lehre von der Materie, von den einfachen Stoffen (v. *ὕλη* [hylē], die Materie, u. *λόγος* [logos], die Lehre). — Hylostoechiometria, ae, *f.*, die Hylostoechiometrie, Stoffreihenmessungskunde, die Stoechiometrie (v. *ὕλη* [hylē], der Stoff, und *στοχειμετρία* [stoechiometria], die Messung der Elemente, Grundstoffe). — Hylotropia, ae, *f.*, der Stoffwandel, die Umsetzung der Grundstoffe (v. *ὕλη* [hylē], der Stoff, u. *τροπή* [tropē], das Drehen, Umdrehen).

Hymen, ēnis, *m.*, das Häutchen, die Haut, das Gewebe, das Knospenhäutchen an den Blumen (v. *ὑμᾶν* [hyphaō], weben). — Hymenium, i, *n.* (*Dimin.* v. *hymen*), ein feines Häutchen; die Haut, welche an der untern Fläche der Pilze die Samen überzieht. — Hymenocarpi, ōrum, *m.* (*tichenes*), die 3. Ordn. der Flechten, Scheibenfruchtflechten (v. *ὑμῆν* [hymēn], die Haut, u. *καρπός* [karpos], die Frucht). — Hymenopterus, a, um, *adj.*, mit häutigen Flügeln versehen (v. *ὑμῆν* [hymēn], die Haut, u. *πτερόν* [pteron], der Flügel); z. B. *insecta hymenoptera*, Hautflügler, Aderflügler, Insekten mit 4 durchsichtigen, starkaderigen Flügeln, von denen die beiden unteren kleiner sind, wie bei der Biene (*Apis mellifica* L.).

Hyoscyamina, ae, *f.*, auch Hyoscyaminum, i, *n.*, das Hyoscyamin, der eigenthümliche Stoff im Samen u. Kraut des schwarzen Bilsenkrautes (*Hyoscyamus niger*). — Hyoscyamus, i, *m.* (*νοσκάμος* [hyos-

kyamos], *Diosc.*), das Bilsenkraut (5. Cl. 1. O. L.; *Solaneeae* nat. Fam., (v. ὤς [*hys*], die Sau, das Schwein, u. κύαμος [*kyamos*], die Bohne die Saubohne, weil die Schweine nach dem Genuss dieser Pflanze in Krämpfe verfallen und gelähmt werden); z. B. *Hyoscyamus niger* L.

Hypacticus, a, um, *adj.*, nach unten ausleerend, gelinde abführend (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. ἄγω [*agō*], führen, leiten). — **Hypagogus**, a, um, *adj.*, von unten wegnehmend, gelinde abführend; betrügerisch.

Hypalemma, ἄλῆς, *n.*, das Eingesalbte, Eingeriebene; das Liniement. — **Hypalepton**, i, *n.*, das Einreibemittel, Liniment, die Salbe (von ὑπαλείφω [*hypaleiphō*], untersalben, unterreiben, salben, schmieren).

Hypanthērus, a, um, *adj.*, etwas blühend, etwas gefärbt (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. ἀνθηρός [*anthēros*], blühend).

Hypatmismus, i, *m.*, das Räuchern. — **Hypatmus**, i, *m.*, die Räucherung (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. αἶμος [*atmos*], der Dampf, Dunst).

Hypēcacuanha, ae, *f.*, die Ipecacuanha, Brechwurzel.

Hypēcāuma, ἄτις, *n.*, das Feuerungsmittel, wie Holz, Kohlen (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. ἔκαυμα [*ekkauma*], der Heerd, das Ausgebrannte).

Hypelaëum, i, *n.*, der Oelsatz, Oelhesen (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. ἔλαιον [*elaion*], das Oel).

Hyperigēocarpus, a, um, *adj.*, mit Früchten unter und über der Erde (v. ὑπό [*hypo*], unter, ἐπί [*epi*], über, γῆ [*gē*], die Erde, u. καρπός [*karpos*], die Frucht).

Hyper, über, über etwas hinaus, übermässig.

Hyperanthera, ae, *f.*, der Oelnußbaum (10. Cl. 1. O., *Leguminosae-Cassieae* nat. Fam.) (v. ὑπέρ [*hyper*], über, u. ἀνθηρά [*anthēra*], der Staubbeutel); z. B. *Hyperanthera Moringa*.

Hyperarithmus, a, um, *adj.*, überzählig (v. ὑπέρ [*hyper*], über, u. ἀριθμός [*arithmos*], die Zahl).

Hyperbaria, ae, *f.*, die zu grosse specifische Schwere der Luft (v. ὑπέρ [*hyper*], über etwas hinaus, u. βάρος [*baros*], die Schwere).

Hyperbōlē, es, *f.*, die Hyperbel, Uebertreibung (v. ὑπέρ [*hyper*], über, u. βάλλω [*ballō*], werfen). — **Hyperbolicus**, a, um, *adj.*, übertrieben.

Hyperchlorōsus, a, um, *adj.*, unterchlorigsauer (v. ὑπέρ [*hyper*], über, u. χλωρός [*chloros*], grünlich, gelbgrün); z. B. *calcaria hyperchlorosa*, unterchlorigsaurer Kalk, eine Verbindung von unterchloriger Säure mit Kalk.

Hyperelasticitas, ἄτις, *f.*, die zu grosse Federkraft, übermässige Elasticität. — **Hyperelasticus**, a, um, *adj.*, zu elastisch, von zugrosser Elasticität entstanden (v. ὑπέρ [*hyper*], übermässig, u. *elasticus*, elastisch).

Hypericum, i, *n.*, das Johanniskraut (18. Cl. 4. O. L.; *Hypericeae* nat. Fam.) (wahrscheinlich v. ὑπό [*hypo*], unter, u. ἐρείκη [*ereikē*], die Heide). — **Hypericumroth**, der rothe Farbestoff aus den Blumen und Blumenknospen des *Hypericum*.

Hyperōcha, ae, *f.*, die Hervorragung (v. ὑπερίχω [*hyperechō*], her vorragen, hervorstehen).

Hyperodon, tis, m., eine im Oberkiefer gezähnte Walfischart (von ὑπέρ [hyper], über etwas hinaus, u. ὄδους [odūs], der Zahn).

Hyperosmia, ae, f., ein zu starker Geruch (v. ὑπέρ [hyper], übermässig, u. ὀσμῇ [osmē], der Geruch).

Hyperoxydulum, ein Hyperoxydul, Ueberoxydul, Peroxydul, die niedrigste Stufe der Oxydation.

Hyperoxydum, i, n., ein Hyperoxyd, Ueberoxyd, Peroxyd, Superoxyd, eine Oxydationsstufe, die mehr Sauerstoff enthält, als sie in ihre Verbindungen mit Säuren hinüber zu nehmen vermag, so dass sie, ohne einen Theil davon abzugeben, sich mit demselben verbinden kann; z. B. Mangansuperoxyd (Braunstein) (v. ὑπέρ [hyper], über, und oxydum, das Oxyd).

Hyperoxygenātus, a, um, adj., übersauerstoff (v. ὑπέρ [hyper], über, u. oxygenium, der Sauerstoff). — **Hyperoxygenicus**, a, um, adj., zu viel Sauerstoff enthaltend.

Hyperperissus, a, um, adj., mehr als überflüssig, ganz übermässig (v. ὑπέρ [hyper], übermässig, u. περισσός [perissos], übertoll).

Hyperphaēs, adj., zu hell, zu deutlich (v. ὑπέρ [hyper], über, u. φαεινός [phaneros], deutlich, sichtbar, hell).

Hyperphysica, ae, f., die Hyperphysik, die Naturansicht, welche übernatürliche Dinge in ihre Erklärungsweise aufnimmt. — **Hyperphysicus**, a, um, adj., hyperphysisch, übernatürlich, auf übernatürliche Erscheinungen gegründet (v. ὑπέρ [hyper], über, u. φυσικός [physikos], physisch).

Hyperpīcus, a, um, adj., übermässig bitter (v. ὑπέρ [hyper], übermässig, u. πικρός [pikros], bitter).

Hyphā, ae, f., das Gewebe, der Faden, die Saite; der saitenartige Stiel mancher Schimmelarten, wie *Rhizomorpha* (v. ὑφάω [hyphaō], weben).

Hyphalodum (hyphalōideum), i, n., bei Schweigger das Subchlorid.

Hyphomycētes, um, m., die Fadenpilze (v. ὑφή [hyphē], das Gewebe, der Faden, u. μύκης [mykēs], der Pilz).

Hypnopoeus, a, um, adj., schlafmachend (v. ὕπνος [hypnos], der Schlaf, u. ποίω [poieō], machen). — **Hypnotica**, ōrum, n. (remedia), schlafmachende Mittel. — **Hypnoticus**, a, um, adj., einschläfernd, schlafmachend (v. ὑπνῶω [hypnōō], einschläfern).

Hypo, unter.

Hypobrychius, a, um, adj., unter dem Wasser versunken, unter dem Wasser liegend; verborgen (v. ὑπό [hypo], unter, u. βρύχω [brycho], brüllen, brüllend verschlingen, hinabwürgen).

Hypocapnisma, ātis, n., ein Räuchermittel. — **Hypocapnismus**, i, m., das Räuchern, (v. ὑπό [hypo], unter, u. καπνός [kapnos], der Rauch).

Hypocarpīus (hypocarpus), a, um, adj., unter dem Fruchtknoten sitzend (v. ὑπό [hypo], unter, u. καρπός [karpos], die Frucht; z. B. *flos hypocarpīus*, eine unter dem Fruchtknoten sitzende Blume).

Hypocausis, is, f., das Verbrennen (Anbrennen) von unten; die leichtere Verbrennung (v. ὑπό [hypo], unter, u. καύω [kausis], das Brennen). — **Hypocaustum**, i, n., ein Ofen, der von unten geheizt wird; ein geheiztes Zimmer, die geheizte Stube (v. ὑποκαίω [hypokauō], durch untergelegtes Feuer anzünden oder erwärmen).

Hypochaeris, is. f., Sau od. Ferkelkraut (19. Cl. 1. O. L.; *Compositae-Cichoreae* nat. Fam.); z. B. *Hypochaeris maculata*.

Hypochirius, a, um, *adj.*, der Hand unterworfen, in unbedingter Behandlung befindlich (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. χεῖρ [*cheir*], die Hand).

Hypocistis, ἴdis, m., ein aus den Beeren des *Citinus hypocistis* bereiteter dicker, schwarzer u. harziger Saft.

Hypocräter, ἔris, m., der Untersatz unter einen Milchnapf, unter einen Becher; ein Präsentirteller (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. κρατήρ [*kratēr*], der Becher). — *Hypocrateriformis*, e. *adj.*, präsentirtellerförmig; z. B. *corolla hypocrateriformis*, eine präsentirtellerförmige Blumenkrone, eine einblättrige, kurzrohrige Blume, mit flachem, oben am Schlunde etwas hervorstehendem Rande, z. B. beim Vergissmännchen.

Hypocuphus, a, um, *adj.*, etwas leicht, etwas erleichtert (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. ζῦφος [*kuphos*], leicht).

Hypodysis, is, f., das Untertauchen, das Sichverstecken (unter Wasser u. dgl. (v. ὑποδύω [*hypodyō*], untergehen, untertauchen).

Hypogoeocarpus, a, um, *adj.*, unterirdische Frucht habend, dieselbe betr. (v. ὑπόγειος [*hypogeios*], unter der Erde wachsend, u. καρπός [*karpós*], die Frucht). — *Hypogæus*, a, um, *adj.*, unter der Erde vorkommend oder wachsend (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. γῆ [*gē*], die Erde).

Hypogynus, a, um, *adj.*, was unter dem Griffel liegt (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. γυνή [*gynē*], das Weib, der Griffel).

Hypolepsis, is, f., die Erwidderung, Antwort (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. λήψις [*lēpsis*], das Nehmen, das Fangen, der Anfall).

Hypomnēsis, is, f., die Erinnerung, Rückerinnerung (v. ὑπομνήσκω [*hypomnēskō*], fut. -ήσω [-ēsō], sich erinnern, einer Sache gedenken).

— *Hypomnesticus*, a, um, *adj.*, zur Erinnerung dienend.

Hypomochlium, i, n., die Unterlage des Hebels, der Unterstützungspunkt des Hebels (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. μοχλίον [*mochlion*], ein kleiner Hebel).

Hyponarthechia, ae, f., eine (aus hohlen Röhren gemachte) Salbenbüchse u. dgl. (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. ναρθήκιον [*narthēkion*], eine Salben- oder Balsambüchse).

Hypophacōdes, is, *adj.*, etwas linsenfarbig, linsenförmig (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. φακώδης [*phakōdēs*], linsenförmig oder farbig).

Hypophyllocarpi, ōrum, m. (*musci*), Laubmoose, deren mit einer Scheide versehene Frucht unter einem Beiblatt oder einer Decke wächst. — *Hypophyllocarpus*, a, um, *adj.*, die Frucht unter dem Blatte habend (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. φύλλον [*phyllon*], das Blatt, und καρπός [*karpós*], die Frucht). — *Hypophyllus*, a, um, *adj.*, unter dem Blatte befindlich (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. φύλλον [*phyllon*], das Blatt).

Hypopodium, i, n., ein Mittel für die Füße, ein Fusspflaster, z. B. Senf- od. Meerrettigpflaster; ein Fussräuchermittel (v. ὑπό [*hypo*], unter, u. πόδιον [*podion*], ein kleiner Fuss).

Hypopsapharus, a, um, *adj.*, etwas rauh (v. ὑπό [*hypo*], etwas, u. ψαράς [*psapharos*], mürbe, leicht zerreibbar, geschabt, abgeschabt).

Hyporrhysis, is, *f.*, das (langsame) Hinabfließen, Hinabrieseln, Hinabsinken (von *ὑπό* [hypo], unter, und *ῥύσις* [rhysis], das Fließen, Rieseln).

Hypoäprus, a, um, *adj.*, etwas faul, faulicht (v. *ὑπό* [hypo], etwas, u. *σαπρός* [sapos], faul).

Hyposchweflichte Säure, *unterschweflichte Säure*.

Hypostasis, is, *f.*, der Satz, Bodensatz; die Selbstständigkeit (von *ὑποτάσσω* [hypostazō], niedersetzen, zu Boden gehen lassen).

Hypostathme, es, *f.*, die Unterlage, der Untersatz (v. *ὑπό* [hypo], unter, u. *στάθμα* [stathmaō], feststellen, richten).

Hypostaticus, a, um, *adj.*, grundbedinglich, grundsächlich, selbstständig, unabhängig; persönlich, individuell. — **Hypostēma**, *äis*, *n.*, die Selbstständigkeit; der Satz, Bodensatz (v. *ὑπό* [hypo], unter, und *στάω*, *στάω* [staō, stazō], *fut.* -*στάσω* [stasō], stellen, setzen).

Hypostrōma, *äis*, *n.*, (bei v. Martius) die Unterlage des Stroma, insofern man nämlich bei den Bauch- u. Fadenpilzen den Fruchtstiel des Calycium als Stroma ansieht (v. *ὑπό* [hypo], unter, u. *στρώμα* [strōma], die Unterlage; eigentlich also: Unterlage der Unterlage).

Hypotrōphē, es, *f.*, das Umwenden (v. *ὑπό* [hypo], unter etwas, *στρόφῃ* [strophē], das Drehen, Wenden).

Hypostypsis, is, *f.*, ein mässiges Zusammenziehen (v. *ὑπό* [hypo], etwas, u. *σύνψις* [stypsis], das Zusammenziehen). — **Hypostypiticus**, a, um, *adj.*, mässig zusammenziehend (v. *ὑπό* [hypo], unter etwas, u. *σύνψω* [stypō], zusammenziehen).

Hyposulfuricus (hyposulphuricus), a, um, *adj.*, unterschwefelsauer (v. *ὑπό* [hypo], unter, u. *sulfur* [sulphur], der Schwefel).

Hypotasis, is, *f.*, das Unterspinnen (v. *ὑπό* [hypo], unter, u. *τάσις* [tasis], die Dehnung).

Hypothermante, *ēis*, *m.*, der Wärmer, die Wärmflasche (v. *ὑποθερμαίνω* [hypothermainō], wärmen, erwärmen).

Hypothesis, is, *f.*, die Hypothese, eine als Grundsatz aufgestellte Meinung (v. *ὑπό* [hypo], unter, u. *θεσις* [thesis], der Satz). — **Hypotheticus**, a, um, *adj.*, hypothetisch, auf Meinungen begründet. — **Hypotheton**, i, *n.*, das Untergelegte, unten Eingeschobene, eine zum Grunde gelegte Meinung; ein Stuhlzäpfchen.

Hypothionicus, a, um, *adj.*, unterschwefelsauer (v. *ὑπό* [hypo], unter, u. *θειον* [theion], der Schwefel); z. B. *acidum hypothionicum*, die Unterschweifelsäure.

Hypothymiāma, *äis*, *n.*, die Räucherung. — **Hypothymiāsis**, is, *f.*, die Räucherung, das Geräuchersein (v. *ὑποθυμιάω* [hypothymiaō], von unten räuchern).

Hypotion, i, *n.*, ein Ohrpflaster (v. *ὑπό* [hypo], unter, u. *ὠτιον* [ōtion], das Ohrläppchen).

Hypotrimma, *äis*, *n.*, eine Tunke (Würzbrühe, Sauce), aus mehreren scharfen zusammengeriebenen Dingen (v. *ὑπό* [hypo], unter, und *τρίμμα* [trimma], die Würzbrühe).

Hypotropicus, a, um, *adj.*, zurückkehrend (v. *ὑπό* [hypo], unter, etwas, u. *τροπή* [tropē], das Drehen, Wenden).

Hypotypōsis, is, *f.*, die genauere Bezeichnung od. Beschreibung; das Beispiel, Muster, nach welchem etwas gemacht werden soll (von *ὑποτυπώω* [hypotypōō], *fut.* -*ώσω* [ōsō], als Muster unterlegen etc.).

Hypsos, eos, *n.*, die Höhe, Spitze, Erhabenheit.

Hysge, es, *f.*, ein dunkelroth färbendes Kraut, Scharlachkraut. — **Hyssginus**, a, um, *adj.*, scharlachfarben.

Hysma aquae ist in der Alchemie Regenwasser.

Hysope, franz. Name des Isops. — Hyssoppen, eine von Herberger vermuthete eigenthümliche Substanz in *Hyssopus officinalis*. — Hyssopites, ae, *m.*, der Isopwein. — Hyssöpus, i, *m.*, der Isop, Ysop (14. Cl. 1. O. L.; *Labiatae* nat. Fam.) (*ὑσσωπος* [*hyssōpos*] wird oft mit *οἰσῦπος* [*oisypōs*], verwechselt, jonisch *οἰσῦπη* [*oisypē*], wovon *οἰσῦπειον* [*oisypeion*]); z. B. *Hyssopus officinalis*.

Hysterandria, ae, *f.*, die Hysterandrie, bei Richard d. Vater die Classe der Pflanzen, welche mehr als 10 auf dem Kelche stehende Staubgefäße haben, bei allseitig mit den Kelchröhren verwachsenem Eierstocke. — Hysterandricus (hysterandrius), a, um, *adj.*, hysterandrisch, zur Hysterandrie gehörig (v. *ὑστέρα* [*hystera*], die Gebärmutter; u. *ἀνήρ* [*anēr*], der Mann).

Hysteranthērae, ārum, *f.* (*plantae*), Pflanzen, deren Blätter später als die Blumen erscheinen (v. *ὑστερον* [*hysteron*], später, u. *ἀνθηρός* [*anthēros*], blühend).

Hysterergia, ae, *f.*, die Nachwirkung (v. *ὑστερος* [*hysteros*], der spätere, u. *ἐργάζω* [*ergazō*], wirken).

Hystereticus, a, um, *adj.*, sich verzögernd, später kommend (von *ὑστερεῖω* [*hystereō*], später kommen).

Hystrix, īcis, *f.*, das Stachelschwein (v. *ὑς* [*hys*], die Sau, u. *θρίξ* [*thrix*], das Haar; also eigentlich Sauhaar).

I. J.

Jācēa, ae, *f.*, die Flockenblume, Dreifaltigkeitsblume, das Stiefmütterchen, Freisamkraut (*Viola tricolor*) (nach Einigen von *ἰον* [*ion*], das Veilchen, oder vielmehr von dessen *Plural* *ἰα* [*ia*], weil die Pflanze öfters veilchenblaue Blumen hat; nach Andern von *ἰάω* [*iaō*] oder *ἀκίω* [*akeō*], heilen). — Jacea, ital. Name der Dreifaltigkeitsblume.

Jacens, tis, *adj.*, liegend. — Jacēo, cūi, citum, ēre, liegen, sich wo befinden.

Jacobus, nom. propr. eines Arztes und Apothekers in Weimar, von ihm *Tinct. antimonii Jacobi*.

Jacquīn (Nicol. Joseph Freiherr von), nom. propr. eines Botanikers, Arztes und Chemikers, Professors an der Universität in Wien, geb. 1727, gest. 1817.

Jacquīn (Jos. Franz v.), nom. propr. eines Regierungsrathes u. Professors der Chemie u. Botanik zu Wien, geb. 1766, gest. 1839.

Jacto, āvi, ātum, āre, werfen, von sich geben, rütteln, schütteln; hin und her bewegen. — Jactūra, ae, *f.*, das Werfen, der Verlust, die Verminderung, der Schaden.

Jalāp, franz. Name der Jalappe. — Jalapa, ae, *f.*, die Jalapenpflanze (*Ipomoea purga* Schl.) (von der Stadt Jalapa [Kalapa], von wo die Wurzel 1610 zuerst nach Europa kam u. von wo sie auch noch jetzt